

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 90 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk., für 1 Monat 80 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:
Leipzig, Lauchaer Straße 10/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 18608

Anserten kosten die 7spaltige Zeitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Plagvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Bellegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Teilaufgabe 5.— Mk. — Schluss der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Lauchaer Straße 10/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Weitere Fortschritte östlich des Gan.

Russische Angriffe unter schweren Verlusten für die Angreifer zurückgeschlagen. — Russische Stellungen nördlich Sambor erobert, 5600 Gefangene gemacht. — Nördlich Kolomea 1400 Russen gefangen. — Schwere Niederlage der Russen südlich des Niemen. — An der Dubisa russische Angriffe abgeschlagen; 1400 Gefangene. — Kleine deutsche Fortschritte auf der Dorettohöhe. — Französische Angriffe bei Ablain und östlich Milln abgeschlagen. — Artilleriekämpfe an den Dardanellen; weitere Zurückdrängung der Landungstruppen.

Die italienische Kammer für den Krieg.

Salandras Erklärung. — Der Dreibund-Vertrag gekündigt. — Ein italienisches Grünbuch und eine offiziöse Erklärung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung. Eine neue Sitzung des Senats am Freitag.

Die Entscheidung der italienischen Kammer ist so ausgefallen, wie man es erwarten mußte: Für den Krieg. Der Ministerpräsident Salandra brachte einen Gesetzentwurf ein, der der Regierung außerordentliche Befugnisse für den Krieg überträgt, und gab darauf die Erklärungen der Regierung ab, deren Wortlaut wir unten bringen. Von Wichtigkeit ist die Stelle, an der Salandra betont, nach der Aufkündigung des Bundesvertrags am 4. Mai sei es nicht mehr möglich gewesen, Italien in einer Isolierung ohne Sicherheit und ohne Ansehen zu lassen, gerade in dem Augenblick, wo die Weltgeschichte in eine entscheidende Phase trete. Herr Salandra hat nicht des näheren ausgeführt, wie seine Regierung das Land aus dieser Isolierung herausführen wolle. Es ist aber sicher, daß sich inzwischen die italienische Regierung dem Dreierverband angeschlossen hat und daß sie an dessen Seite neben erheblichem Vorkriegsbeitrag für Italien diejenige Stellung zu erlangen hofft, die ihm als aufstrebende Großmacht gebühren soll. Die Wendung von dem Augenblick, „wo die Weltgeschichte in eine entscheidende Phase tritt“, ist wohl so aufzufassen, daß die italienische Regierung die Kriegslage als günstig für die Zentralmächte ansieht, und daß sie annimmt, nur durch ihr Dazwischentreten könnte der Dreierverband vor einer völligen Niederlage und Italien vor einer gänzlichen Isolierung bewahrt werden. Salandra folgt also offenbar dem Gedankengang der Interventionisten: eine Teilnahme am Weltkrieg an der Seite der Zentralmächte liegt für sie außerhalb jeder Möglichkeit, die fernere Einhaltung der Neutralität würde Italien vor der späteren Rache sowohl der Zentralmächte wie auch der Entente nicht schützen, also bliebe nur noch der Anschluß an den Dreierverband.

Was in Italien parlamentarisch jetzt noch folgen soll, ist bloße Form. Die Kammer hat den Kriegskrediten zugestimmt, sie hat auch die Erklärungen Salandras gebilligt. Dann ist sie auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Nur der Senat tritt heute nachmittags noch zusammen. Ob er die Kriegserklärung entgegennehmen soll, ist nicht bekannt. Erklärlich ist es, daß die sozialistische Kammerfraktion sich von dem Kriegsaufmarsch freigehalten und gegen die Kredite gestimmt hat. Ihr Votum ist jetzt fast isoliert, denn neben den 45 Sozialisten sind nur noch 29 Abgeordnete aus anderen Parteien für die Erhaltung des Friedens eingetreten. Aber wenn das italienische Volk die fürchterlichen Folgen des Krieges zu spüren bekommen, wenn die Kriegsfurie der Apenninenhalbinsel Elend und Not bringen wird, wenn unzählige Mütter um ihre Söhne, Frauen um ihre Lebensgefährten, Kinder um ihre Erzeuger jammern werden, dann wird der Tag kommen, an dem das Volk erkennen muß, wo seine wahren Freunde in den jehigen Zeiten der Verwirrung gestanden haben.

Die modernen Kriege beginnen in der Regel damit, daß die Diplomatie umfangreiche Aktenstücke veröffentlicht, aus denen die Welt erkennen soll, daß immer der andre Teil an

dem Nichtzustandekommen einer friedlichen Verständigung schuld ist. So veröffentlicht jetzt die italienische Regierung ein Grünbuch, aus dem wir weiter unten einen Auszug bringen. Es handelt sich um eine, selbstverständlich einseitige, Darstellung der Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn. Man kann dieses Grünbuch vorläufig zu den andersfarbigen Diplomatenbüchern der übrigen am Kriege beteiligten Regierungen legen. Ein objektives Urteil über Schuld und Fehle zu finden, ist uns Mitbeteiligten nicht möglich; eine ruhigere Zeit erst wird ihren Spruch fällen. Wir müssen uns damit begnügen, auch jetzt wieder festzustellen, daß die Völker unschuldig an diesen Wirrungen sind, und zumal vor dem jetzt beginnenden neuen Akt der großen Kriegstragödie hat das italienische Volk ebenso wie das von Oesterreich-Ungarn und Deutschland oft und laut zu erkennen gegeben, daß sie von friedfertigster Gesinnung gegeneinander erfüllt sind.

Als erste Antwort auf die Rundgebungen der italienischen Regierung veröffentlicht die Norddeutsche Allgemeine Zeitung einen als amtlich gekennzeichneten Artikel, der die Kündigung des Dreibundvertrags behandelt. Es wird darin dargelegt, daß Oesterreich-Ungarn gezwungen gewesen sei, gegen Serbien vorzugehen, um der dauernden Bedrohung seiner Lebensinteressen durch die großserbischen Umtriebe ein Ende zu machen. Rußland sei ihm in den Arm gefallen, habe seine gesamte Militärmacht mobil gemacht und so den Weltkrieg entfesselt. Die italienische Regierung habe mit der Behauptung, daß Oesterreich-Ungarn aggressiv gegen Serbien vorgegangen sei und dadurch das Eingreifen Rußlands veranlaßt habe, den Bündnisfall nicht für gegeben erachtet und den Artikel 7 des Dreibundvertrags für verletzt erklärt, wonach Oesterreich-Ungarn und Italien sich vorher darüber verständigen sollten, wenn eine der beiden Mächte eine Veränderung des Statusquo auf dem Balkan herbeizuführen beabsichtige. Oesterreich-Ungarn sei aber nicht auf eine Machterweiterung ausgegangen, deshalb sei die Berufung auf den Artikel 7 nicht begründet gewesen. Trotzdem aber habe sich Oesterreich-Ungarn grundsätzlich bereit erklärt, wegen der mit Ausbruch des Krieges eingetretenen Möglichkeit einer Machtverschiebung eventuelle Kompensationen ins Auge zu fassen. „Mehr und mehr stellte sich im weiteren Verlauf heraus“, so sagt der Artikel, „daß nach dem Tode des Ministers Marquis di San Giuliano in Italien starke Kräfte am Werke waren, um für die Bewahrung der Neutralität noch einen besonderen Vorteil von der Donaumonarchie herauszuschlagen. Die italienische Regierung fing an zu zögern und mit den Rüstungen stiegen die Forderungen der Interventionisten, Republikaner, Freimaurer und sonstigen Franzosenfreunde. Bald handelte es sich nicht mehr um Forderung des Trentino, sondern um den Erwerb noch anderer alter österreichischer Erblande an den südlichen Grenzen der Monarchie als Preis dafür, daß Italien den in heißen Kämpfen stehenden Bundesgenossen nicht in den Klüften falle.“

Die deutsche Regierung habe nichts unversucht gelassen, um eine Einigung zwischen den Bundesgenossen zustande zu bringen. Ershwert wurde das durch das Verlangen Italiens, daß die Abtretungen sofort in Kraft treten sollten. Auf das erste bestimmte Angebot Oesterreich-Ungarns von Ende März 1915, das bereits die Abtretung des italienischen Sprachgebietes in Südtirol in Aussicht stellte, sei die italienische Regierung nicht eingegangen, sondern sie habe ihre eigenen Forderungen erst am 11. April der österreichisch-ungarischen Regierung wie folgt bekanntgegeben:

Die absolute Freisgabe des Trentino auf Grund der im Jahre 1811 festgesetzten Grenzen, d. h. mit Einschluß des weit außerhalb des italienischen Sprachgebietes liegenden urbesischen Bozen, eine Grenzberichtigung zugunsten Italiens am Isonzo mit Einschluß von Görz und Gradiska und Monfalcone, die Umwandlung Triests mit seinem bis an die Monzongrenze vorgeschobenen Hinterland nebst Capodistria und Pirano in einen unabhängigen Freistaat, die Abtretung der Curzolari-Inselgruppe, mit Uffa, Vesina, Curzola, Vagosta, Dazza und Melcha. Alle diese Abtretungen sollten sofort vollzogen und die aus den abgetretenen Landesstellen stammenden Angehörigen der Armee und Marine sofort entlassen werden. Ferner beanspruchte Italien die volle Souveränität über Balona und Salseno mit Hinterland und völliges Desinteressement Oesterreich-Ungarns in Albanien. Hingegen bot Italien eine Kaufsumme von 200 Mill. Frank als Ablösung aller Lasten und die Übernahme der Verpflichtung an, während der ganzen Dauer des Krieges neutral zu bleiben. Auf Geltendmachung von weiteren Kompensationsforderungen aus dem Art. 7 des Dreibundvertrags wollte es für die Dauer des Krieges verzichten und erwartete von Oesterreich-Ungarn einen gleichen Verzicht in Bezug auf die italienische Besetzung der Inseln des Dodekanes.

Die Verhandlungen gingen weiter, die deutsche Regierung habe alles getan, was in ihrer Macht stand, um die italienische Regierung zu einer Ermäßigung ihrer Ansprüche zu bewegen, deren bedingungslose Annahme die berechtigtesten Interessen und auch die Würde der österreichisch-ungarischen Monarchie schwer verletzt hätte. Während diese Verhandlungen noch schwebten, gab der italienische Botschafter in Wien am 4. Mai der österreichisch-ungarischen Regierung unerwartet die Erklärung ab, daß Italien den Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn als durch dessen Vorgehen gegen Serbien im August vorigen Jahres gebrochen ansehe. Gleichzeitig erklärte der Botschafter, daß er alle von seiner Regierung bis dahin gemachten Angebote zurückziehe.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sagt weiter, daß diese sogenannte Kündigung im Widerspruch stehe mit den wohlwollenden Erklärungen des Königs von Italien vom August 1914 und seiner damaligen Regierung. Das Blatt will es dahingestellt sein lassen, ob die maßgebenden Personen des italienischen Kabinetts bei dieser Schwelung einer inzwischen durch geheime Abreden verstärkten Hinnelung zu den Feinden der mit Italien Verbündeten folgten oder ob sie dem Druck der öffentlichen Meinung nachgaben, die sich unter dem fortgesetzten Anfeuern der im fremden Solde stehenden Blätter immer mehr gegen die Zentralmächte er

Nicht hatte. Dem Deutschen Reich gegenüber habe sich die italienische Regierung darauf beschränkt, die in Wien am 4. Mai abgegebene Erklärung in Berlin zur Kenntnis mitzuteilen. Ein letzter Versuch, den Eintritt des bisherigen Bundesgenossen in das feindliche Lager zu verhindern, sei am 10. Mai mit den noch beträchtlich erweiterten Zusagen der österreichisch-ungarischen Regierung gemacht worden, die der Reichskanzler am 18. Mai im Reichstage verlesen hat.

Das deutsche Regierungsblatt kommt zu dem Schluss, kein Grönbuch werde etwas daran ändern können, daß, wenn die italienische Regierung zu den Waffen gegen die bisherigen Bundesgenossen rufe, sie dies unter Bruch von Treu und Glauben und um einen Nachtzwang tun würde, der dem italienischen Volke mit allen möglichen Garantien freiwillig und ohne Blutvergießen dargeboten war.

Die Kammerlagung.

Rom, 20. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Bei Eröffnung der Kammer ist der Saal ganz gefüllt, 480 Deputierte sind anwesend, die Tribünen gedrängt voll, einschließlich derer für das diplomatische Korps, die Senatoren und die ehemaligen Deputierten. Auf der Tribüne der Diplomaten bemerkt man die Völkhaber der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, Russlands und Japans. Auf einer Tribüne erscheint Gabriele d'Annunzio, von lebhaftem Interesse im Saal und auf den Tribünen begrüßt, nur die offiziellen Sozialisten beteiligten sich nicht an dieser Kundgebung. Alle hervorragenden Persönlichkeiten des Parlaments sind anwesend, außer Giolitti.

Um 2 Uhr tritt Präsident Marcora in den Saal, begrüßt von förmlichem Beifall im Saal und auf den Tribünen. Alle Deputierten, mit Ausnahme von 45 offiziellen Sozialisten, erheben sich von ihren Plätzen, ebenso wie das Publikum auf den Tribünen, und rufen: „Es lebe der Präsident!“

Als die Kundgebung zu Ehren des Kammerpräsidenten endigte, trat Ministerpräsident Salandra in den Saal, hinter ihm der Minister des Auswärtigen, Sonnino, und die andern Kabinettsmitglieder. Die ganze Versammlung steht, man ruft von allen Seiten: „Es lebe der König!“ „Am Zentrum erheben sich: „Es lebe der König!“ Die Ovation wiederholt sich, begleitet von immer mehr anwachsendem Beifall. Unter Ausrufen: „Es lebe Italien!“ erneuert sich die Kundgebung. Ministerpräsident Salandra bringt darauf einen Gesetzentwurf ein, welcher der Regierung für den Fall des Krieges außerordentliche Befugnisse überträgt, und gibt darauf die Erklärungen der Regierung ab.

Seitdem Italien sich zur Staatseinheit erhob, hat es sich in der Welt der Nationen als ein Faktor der Mäßigung, der Eintracht und des Friedens bewährt. Und es kann stolz vor aller Welt verkünden, daß es diese Aufgabe mit einer Festigkeit erfüllt hat, die sich nicht einmal vor den schmerzhaftesten Opfern beugte. In der letzten Periode von mehr als 30 Jahren hielt es ein System von Bündnissen und Freundschaften aufrecht, die hauptsächlich zum Zweck hatten, auf diese Art das europäische Gleichgewicht und mit ihm den Frieden besser zu sichern. Angesichts der Vornehmheit dieses Friedens ertrag Italien sogar nicht allein die Mängel der Sicherheit seiner Grenzen und ordnete diesem Ziele nicht nur seine heiligsten nationalen Wünsche unter, sondern es mußte auch mit unterdrücktem Schmerz den methodisch angewandten Versuchen zusehen, den italienischen Charakter zu unterdrücken, welchen Natur und Geschichte dieser edlen Vanden unauslöschlich aufgedrückt hatten.

Das Ultimatum, das im Jahre 1914 Oesterreich-Ungarn an Serbien richtete, machte mit einem Schläge die Wirkungen unserer lange andauernden Anstrengungen zunichte, indem es ein Abkommen verleihte, das uns mit Oesterreich-Ungarn verband. Es verleihte dieses Abkommen durch das Verfahren, indem es unterlassen war, mit uns, sei es eine vorgängige Verständigung zu treffen, oder uns auch nur eine einfache Mitteilung zu machen, und verleihte es in der Sache, indem es darauf ausging, zu unserem Nachteil das empfindliche System territorialer Besitzungen und Einflusssphären zu stören, das sich auf der Balkanhalbinsel herausgebildet hatte.

Aber mehr noch als der eine oder andere besondere Punkt wurde der ganze Geist verletzt und sogar unterdrückt, der diesen Vertrag erfüllte. Denn indem in der Welt der schrecklichste Krieg entzündet wurde in direktem Gegensatz mit unseren Interessen und unsern Gefühlen, wurde das Gleichgewicht zerstört, das das Bündnis sichern sollte, und es erhob sich tatsächlich, aber unwiderstehlich das Problem der nationalen Unversöhnlichkeit Italiens. Nichtsdestoweniger widmete sich die Regierung während langer Monate geduldig der Aufgabe, eine Verständigung zu suchen, die dem Vertrage seiner Daseinsberechtigung, die er sonst verloren hatte, wiedergeben sollte. Diese Verhandlungen mußten indessen beschränkt sein, nicht nur der Zeit nach, sondern auch durch die Würde, worüber hinaus die gesamten Interessen und die Ehre unseres Landes bloßgestellt worden wären.

Infolgedessen, und um diese höchsten Ziele aufrechtzuerhalten, sah die königliche Regierung sich gezwungen, der kaiserlichen und königlichen österreichisch-ungarischen Regierung am 4. Mai die Zurücknahme aller ihrer Vertragsvorschlüge, die Aufkündigung des Bundesvertrages und die Erklärung, daß sie sich Handlungsfreiheit vorbehaltlich, zu notifizieren. Andererseits war es aber nicht mehr möglich, Italien in einer Isolierung ohne Sicherheit und ohne Ansehen zu lassen, gerade in dem Augenblick, wo die Weltgeschichte in eine entscheidende Phase tritt. Angesichts dieser Sachlage und in Erwägung der Schwierigkeit der internationalen Lage muß die Regierung auch politisch vorbereitet sein, auf jede noch so schwere Prüfung, und ersucht daher die Kammer durch den vorgelegten Gesetzentwurf um die außerordentlichen Befugnisse, deren sie bedarf.

Diese Maßnahme rechtfertigt sich nicht allein durch Präzedenzfälle bei uns und in andern Staaten jeder Regierungsform, sondern sie stellt auch die beste Ordnung und sogar die mildeste Form derjenigen Befugnisse dar, welche unsre in Kraft stehende Gesetzgebung der Regierung auch in andern Fällen zuweist, wo es sich um das höchste Gesetz handelt, nämlich um das Wohl des Staates. Ohne praktische Worte und ohne Stolz, aber mit tiefem Verständnis für die Verantwortung, die uns in dieser Stunde zufällt, haben wir das Bewußtsein, dafür Sorge getroffen zu haben, was die edelsten Bestrebungen und die vitalsten Interessen des Vaterlandes erforderten. Denn in seinem Namen und ihm ergeben richten wir bewegt unsern ständigen Appell an das Parlament und über das Parlament hinaus an das Land dahin, daß alle Meinungsverschiedenheiten beigelegt werden mögen und daß von allen Seiten aufrichtiges Vergessen sich darauf herabsenke. Die Partei- und Klassengefühle, die in gewöhnlichen Zeiten immer zu achtenden persönlichen Ansichten, selbst die Gründe, die dem Leben den täglichen fruchtbaren Kontrast der Bestrebungen und Grundzüge geben, müssen heute verschwinden angesichts einer Notwendigkeit, die jede andre übertrifft, und einer Idee, die mehr als jede andre begeistert, angesichts des Glücks und der Größe Italiens. Alles andre müssen wir von heute an vergessen und dürfen uns nur daran erinnern, daß wir alle Italiener sind

und daß wir alle mit denselben Mäuden und derselben Blut Italien lieben. Mögen die Kräfte aller in einer einzigen Kraft zusammengefaßt werden und die Herzen aller sich zu einem einzigen Herz zusammenschließen, möge ein einmütiger Wille zu dem beschworenen Ziele führen und Kraft, Herz und Wille ihren einzigen leidenschaftlichen und heldenhaften Ausdruck finden in der Armee und Flotte Italiens und in dem erhabenen Führer, der sie zu den Schicksalen einer neuen Geschichte anführt. Es lebe der König! Es lebe Italien!

Jeder Satz der Rede Salandras wurde mit lebhaftem anhaltendem Beifall aufgenommen und am Schluß erfolgte eine begeisterte Kundgebung mit den Ausrufen: „Es lebe der König, es lebe Italien, es lebe die Armee!“ Nur die offiziellen Sozialisten blieben ruhig und erhoben sich nicht von ihren Plätzen. Salandra beauftragte sofort die Einleitung einer Kommission zur Prüfung des Gesetzentwurfs und daß die Kommission, deren Mitglieder von dem Präsidenten benannt werden sollen, noch heute zusammentrete und Bericht erstatte. Sein Antrag wurde angenommen.

Sodann erhob sich Sonnino und legte das Grönbuch vor, von Kammer und Tribüne mit einer langen Sympathie-Kundgebung begrüßt. Der Kammerpräsident stellte sofort die Namen der in die Kommission benannten Deputierten mit. Die Deputierten drängten sich um die Plätze der Minister, um ihnen die Hände zu schütteln.

Die Minister verließen die Kammer, um ihre Erklärungen vor dem Senat zu wiederholen.

Der Vorschlag der Regierung, dem Entwurf die Dringlichkeit zuzuerkennen, wird von der Kammer in geheimer Abstimmung mit 367 gegen 54 Stimmen angenommen.

Die Kommission wird von folgenden Deputierten gebildet: Arlotto, Aguilata, Boffelli, Rugganti, Coccorini, Compans, Baccelli, Guido, Guicciardini, Barzilai, Bettolo, Bianchi, Leonardo, Crebano, Turi, Turati, Meba, Bissolati, Pantano, Pinocchiaro. Sie tritt sofort in einem Saal von Montecitorio zusammen. Mit Ausnahme Turatis sind alle Kommissionsmitglieder anwesend. Die Kommission ernannt zum Präsidenten und Berichterstatter Boffelli als ältester der Kammer und zum Sekretär Barzilai. Unterdessen wird die Sitzung der Kammer aufgeschoben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird Boffelli den Bericht der Kommission erstatten.

Die Vollmacht erteilt.

Rom, 20. Mai. (W. Z. N.) Die Kammer hat unter großen Beifallskundgebungen mit 407 gegen 74 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, den Gesetzentwurf angenommen, welcher der Regierung für den Fall eines Krieges außerordentliche Befugnisse überträgt.

Die Stellung der Sozialisten.

Rom, 20. Mai. (W. Z. N.) Nach Wiederaufnahme der Kammerberatung ergriff, nachdem Boffelli das Resultat der Kommissionsberatungen bekanntgegeben und Barzilai unter lebhaftem Beifall gesprochen hatte, Turati das Wort und begründete ausführlich die ablehnende Meinung der offiziellen Sozialisten. Der Republikaner Colajanni verzichtete auf das Wort unter dem Rufe: „Es lebe Italien!“ (Lebhafter Beifall.) Cicotti (Sozialist) sprach im Namen der andern Sozialisten und erklärte, als Arbeiter und als Sozialist glaube er, der Haltung der Regierung keine tatsächliche oder moralische Hindernisse bereiten zu dürfen. (Beifall.) „Wir befinden uns angesichts eines Verteidigungsteiles.“ Die Sozialisten, in deren Namen er sprach, hofften, daß ein erneutes Europa aus diesem Krieg hervorgehen werde und dann die so sehr gewünschte Abrüstung. Sie wollten den Fortschritt der Zivilisation von keinen Hindernissen befreien. (Beifall.) Die Diskussion wird geschlossen. In geheimer Abstimmung wurde das Gesetz mit 407 gegen 74 Stimmen angenommen.

Darauf ergriff der Kammerpräsident das Wort, wärend die Minister und das Haus sich erhoben, und sagte: „In dieser heutigen historischen Stunde sollte der Kammer in der Entscheidung an den geübtesten Ruf der Einigung Italiens wiederzufinden. Sie erfüllen ihre Pflicht in dem festen Glauben an das vaterländische Gefühl, das die Eintracht, die Festigkeit, die Tapferkeit von Meer und Marine, die Einigkeit des Vaterlandes gebe. Es lebe unser Italien! (Sehr lebhafter Beifall.) Der Präsident widmete dem König einige Worte und schloß mit einem Hoch, das von der Kammer mit wiederholtem begeisterten Beifall aufgenommen wurde.“

Auf Antrag des Ministerpräsidenten Salandra verlangte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit. Am Schluß der Sitzung wurde die Annunzia eine große Kundgebung bereitet. Alle Deputierten, die Journalisten und das Volk sangen das Marnelied mit unbekanntlicher Begeisterung.

Das Grönbuch.

Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung bringen italienische Blätter über das Grönbuch folgende Meldungen:

Das Buch beschränkt sich auf die diplomatischen Urkunden, die zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien geschloffen wurden, ohne die Verhandlungen mit der Entente zu berücksichtigen. Die Rede beginnt mit der Depesche di San Giuliano an den Völkhaber Avarna, worin der Völkhaber aufgefordert wird, am Ballplatz mitzuteilen, daß der Vormarsch Oesterreich-Ungarns in Serbien ein Artikel 7 des Dreibündnisses vorgezeichnetes Ereignis darstellt. Das zweite Dokument ist nach italienischen Zeitungen die ablehnende Antwort Oesterreich-Ungarns auf diese Mitteilung. Am 20. Dezember kündigt Oesterreich-Ungarn seine Haltung zu ändern an. Graf Berchtold stellt jedoch Vorbedingungen und macht Ausflüchte. (Zwischenzeitlich Berchtold zurück und Burian folgte ihm.) Am 22. Februar depeschirt Avarna nach Rom, daß man sich keinen Verständigungen hingeben solle, da Oesterreich-Ungarn die Angelegenheit verschleppet. Baron Burian willigt endlich am 8. März ein, über Entschuldigungen auf Grund des Artikels 7 des Dreibündnisses zu verhandeln. Sonnino stellt die Vorbedingung, daß alle Abtretungen sofort zu erfolgen haben, was Burian nicht annimmt. Fürst Willo übernimmt am 20. März die deutsche Garantie für die Durchführung der Abtretungsverträge bei Friedensschluß. Sonnino erwidert, er wolle ein, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, falls Wien konkrete Vorschläge mache. Nach einer Woche meldet Baron Burian die folgenden Gegenforderungen Oesterreich-Ungarns an:

1. Wohlwollende Neutralität Italiens in politischer und wirtschaftlicher Beziehung während der ganzen Kriegsdauer,
2. Freie Hand für Oesterreich auf dem Balkan,
3. Verzicht Italiens auf fernere Entschädigung,
4. Verlängerung des Wohlwollens über Albanien.

Dagegen macht Oesterreich am 2. April folgenden Antrag: Abgelehnt wird: Das Gardaseegebiet, ferner Trient und das Gebiet von Borgo und Vals.

- Am 8. April stellt Sonnino folgende Forderungen Italiens auf:
1. Abtretung Südtirols mit allen zum alten Königreich Italien im Jahre 1811 gehörigen Gebieten,
 2. Abtretung von Trient, Valsugana, Walborget, Pless, Tomino, Gradisca, Gora, Monfalcone, Cosmons, Radressina,
 3. Trient, Capodistria, Triano und die Inseln Lissa, Lesina, Curzeta und Pelosja werden ein von Oesterreich unabhängiger Staat,
 4. Desinteressament Oesterreich-Ungarns in Albanien und Anerkennung der italienischen Herrschaft in Salona.

Rom 2. bis 13. April laufen beharrliche Gerüchte um von einem österreichisch-russischen Sonderfrieden, daher fordert die Consulta eine vorläufige Antwort, jedoch will Oesterreich nur in Südtirol weitere Konzessionen machen, sich aber auf sofortige Abtretung nicht einlassen. Avarna depeschirt am 28. April, daß die Wiener Regierung sich mit unwilligen Dispositionen hinhalte, da sie

nicht an einen ernsthaften Friedenswillen Italiens glaube. Infolgedessen überreicht Italien an Oesterreich die Kündigung des Bündnisses. Diese Urkunde besagt, Italien habe die Bündnispflichten treu erfüllt, aber Oesterreich habe die bekannte Note an Serbien überreicht, ohne Italien vorher zu unterrichten oder seine Ratsschlüsse zur Mäßigung anzuhören. Damit sei der Ausgangspunkt zum Weltkrieg gegeben gewesen, der Status quo am Balkan zerstört und eine Lage geschaffen, woraus Oesterreich-Ungarn allein Nutzen ziehen wollte. Diese Verletzung der Bündnispflicht hätte Italien auch eine wohlwollende Neutralität unmöglich gemacht. Wenn und Gestalt schloffen es aus, daß ein Verbündeter wohlwollende Neutralität bewahrt, wenn der andre zu den Waffen greife, um Interessen zu erreichen, die den Lebensinteressen seines Partners diametral entgegengelehrt sind. Trotzdem habe Italien sich bemüht, die freundschaftlichen Beziehungen zu den beiden Staaten wiederherzustellen, aber die Verhandlungen hätten nicht zu einem friedlichen Ergebnis geführt. Infolgedessen verfinde Italien kraft seines Rechtes, daß es von diesem Augenblick an wieder volle Handlungsfreiheit annimmt, und erklärt seinen Vertrag mit Oesterreich-Ungarn für null und nichtig.

Diese Urkunde ist in Wien am 1. Mai vom Herzog von Avarna dem Minister Baron Burian überreicht worden.

Nach einer Genfer Meldung aus Paris wurden knapp vor Drucklegung des Grönbuchs sechs Depeschen ausgeschaltet, die sich auf die Verhandlungen mit den neutralen Staaten bezogen, die die Publikation nicht wünschten.

Kriegsstimmung.

Rom, 20. Mai. Die Idea Nazionale veröffentlicht eine Karikatur, auf der die abgeschliffenen Köpfe Giolittis und Willoms auf Stangen nebeneinander aufgespießt sind. Andererseits warnen selbst deutschfeindliche Blätter davor, den Feinden wegen seiner Haltung anzugreifen. Er habe als Deutscher nur seine Pflicht getan, wenn er für die Interessen seines Landes energisch eingetreten sei.

Der Abgeordnete de Felice, ein bekannter Führer der irredentistisch und kriegerisch gesinnten Sozialisten, ist als Freiwilliger in das 4. Infanterieregiment eingetreten.

Allgemeine Mobilmachung.

Wie aus Genf gemeldet wird, veröffentlicht die „Agenzia Savas“ eine römische Depesche, nach der die allgemeine Mobilmachung des italienischen Meeres erfolgt ist.

Amerika übernimmt den Schutz der Deutschen und Oesterreicher.

Washington, 20. Mai. Italien und Oesterreich-Ungarn haben die Vereinigten Staaten ersucht, ihre diplomatischen Anwesenheiten in Wien und Rom zu übernehmen, falls die Beziehungen abgebrochen werden. Die Regierung in Washington hat ihre Völkhaber in den beiden Hauptstädten beauftragt, diese Ersuchen Folge zu leisten.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Mai. Mittags. (W. Z. N.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Trübes, unsicheres Wetter hemmt gestern in Nordwest-Frankreich die Geschwindigkeit. Auf der Loretohöhe machen wir keine Fortschritte. Bei Abiaun wurde ein nachlässiger feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Zwischen Waas und Wapel war der Artilleriekampf beiderseits heftig. Gegen Wogen gingen die Franzosen häufig Mittags in großer Zahl zum Angriff vor, der aber, zum Teil in erbittertem Handgemenge, von uns abgewiesen wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Mit den aus der Linie Schagori-Frauenburg in Vormarsch gemeldeten stärkeren feindlichen Kräften ist es zu keiner Geschlossenheit gekommen. An der Dubissa wurden russische Angriffe abgesehen, 900 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unser Hand. Gestern griffen wir nördlich Podubis an, nahmen die Höhe 106 und machten weitere 500 Gefangene. Südlich des Njemen vordringende russische Kräfte wurden bei Gneschahubuda-Syntomow-Szajl völlig geschlagen. Die Reste des Heeres flohen in östlicher Richtung in die Wälder. Kleinere Abteilungen halten noch Szuki. Die blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer, die Zahl der Gefangenen erhöht sich daher nur auf 2200, ferner wurden 4 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser über den San nördlich von Przemysl vorgebrungenen Truppen wurden gestern nachmittags erneut von den Russen in verzwelfelten Anführern angegriffen. Der Feind wurde überall mit sehr erheblichen Verlusten zurückgeworfen. Heute früh gingen wir auf einem Hügel zum Gegenstoß über und stürmten die Stellungen des Gegners, der eiligt flieht.

Oberste Secrestelleung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 20. Mai. Mittags wird verlautbart, 20. Mai, mittags: Definitiv Jaroslau und bei Stenowa wurden starke russische Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Die verbündeten Truppen haben nach Osten und Südosten Raum gewonnen.

In den Kämpfen am oberen Dnjestr weitere 5000 Gefangene. Die Russen wurden in einem Abschnitt nördlich Sambor aus ihrer Hauptverteidigungsstellung geworfen, eine Distanz von 10 Kilometern südwestlich Rosetska erklärt.

An der Pruthlinie ist die Situation unverändert. Nördlich Kometa brachte eine kurze Gegenstoß 1400 Gefangene ein. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Doerfer, Feldmarschallleutnant.

Der Widerstand der Russen jenseits des San nimmt sichtlich zu, doch hat er bisher den Vormarsch der Verbündeten noch nicht aufhalten, sondern nur zu verlangsamten vermocht. Die Zahl der Gefangenen, die die Angreifer machen, zeigt, daß die Sache der Russen nach wie vor schlecht steht. Sie versuchen indes, Przemysl zu halten. Ob ihnen das bei weiterer Fortschritten der Verbündeten südlich und nördlich der Festung möglich sein wird, erscheint sehr fraglich.

Bemerkenswert ist die Niederlage der Russen südlich des Njemen. Der Versuch, hier die Flanke der gegen Kurland vorgegangenen deutschen Streitkräfte zu bedrohen, ist also total mißglückt, ebenso der gleiche Versuch an der Dubissa.

Im Westen haben die Franzosen ihre Offensive nur matt und ohne Erfolg fortgeführt. Trübes Wetter hat einen gewissen Einfluß darauf.

Der Krieg zur See.

U-Bootsper.

London, 20. Mai. (Reuters Bureau.) Die Admiralität gibt bekannt: Der Dampfer Dumries wurde am 19. Mai morgens torpediert.

London, 20. Mai. Reuters Bureau meldet aus Cardiff über die Torpedierung des Schiffs Drumere: Die Drumere wurde gestern mittag in der Bucht von Trevose Head torpediert.

London, 20. Mai. Londs melden aus Fraserburgh: Ein dänischer Segler hat die Besatzung des Trawlers Lucerne gesendet.

London, 20. Mai. Dem Reuters Bureau zufolge wurde der Fischdampfer Chrysolith aus Hull von einem deutschen Unterseeboot vierzig Meilen von Amlairds Head versenkt.

Die nördliche Osee geschlossen.

Reykjavik, 20. Mai. Der finnische und der Rigauer Kreuzer sind für die Schifffahrt, mit Ausnahme des Verkehrs innerhalb dieser Meereszone, geschlossen.

Englischer Flaggenmißbrauch.

Rotterdam, 20. Mai. (Telunon.) Der gestern in Amuiden eingetroffene englische Dampfer Prometheus führte die Zeichen der niederländischen Dierge-Trugschiffahrt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 20. Mai. Der amtliche Bericht von gestern lautet: Das Wetter ist andauernd sehr schlecht.

Rittner über die Kriegslage.

London, 20. Mai. Im Oberhaus gab Rittner eine Uebersicht über die Kriegslage.

Die französische Offensive südlich von La Bassée weist bereits einen vollen Erfolg auf und schreitet fort mit allen Anzeichen weiterer völliä befriedigender Resultate.

Vom türkischen Krieg.

Vor den Dardanellen.

Dardanellen, 19. Mai. (Von dem Sonderberichterstatter des B. T. B.) Seit der Torpedierung des Goliath ist die Flotte der Alliierten nicht in die innere Meerenge gedrungen.

Bermischte Kriegsnachrichten.

Protestnote Amerikas an England.

London, 20. Mai. Die Times melden aus Washington vom 18. Mai: Die Regierung erwägt den New York Evening Post zufolge eine neue Protestnote an England über die Behandlung des amerikanischen Handels.

England öffnet neutrale Post.

Rotterdam, 20. Mai. Die mit dem amerikanischen Dampfer Philadelphia heute von New York hier eingetroffene Post ist unterwegs durch die englische Zensur geöffnet worden.

Gesam in Kamerunbesitz.

Paris, 17. Mai. Die Agence Havas meldet: Eine französische Kolonne in Westafrika hat am 11. Mai den Posten Gsofa im Kamerungebiet besetzt.

Deutschland.

Keine Erweiterung der Landsturmpflicht.

Das Gerücht, daß eine Erweiterung der Landsturmpflicht bis zum 50. Lebensjahr beabsichtigt ist, taucht immer wieder auf.

Eine kurze Anfrage im Reichstag. Einige Zentrumsgesandnete, Vertreter von Weinbaugebieten, haben im Reichstag folgende Anfrage eingebracht: Der deutsche Weinbau ist durch den Einzug seiner brauchbarsten Arbeitskräfte zum Heeresdienst in seiner Existenz gefährdet.

Ablehnung eines Gemeindefudgets. In Offenbach (Naden) stimmten unsere Wessenen, die im Stadtparlament sitzen, gegen den städtischen Vorschlag für 1915. Sie protestieren damit gegen die der Arbeitervertretung durch die bürgerliche Mehrheit zuteil gewordene Beschränkung ihres Rechts als Stadterordnete.

Belgien. Budget 1915. Brüssel, 20. Mai. Der Generalgouverneur erklärt im Gesetz- und Verordnungsblatt eine Verordnung über das Budget 1915.

Frankreich. Thomas Unterstaatssekretär des Krieges. Paris, 20. Mai. (Agence Havas.) In der am Mittwochabend im Palais Bourbon abgehaltenen Sitzung der Kammergruppe der geeinigten Sozialisten hat der Deputierte Albert Thomas mitgeteilt.

Großbritannien. Unbekannte Fragen im Unterhaus. London, 19. Mai. Im Unterhaus fragte Tompson Hicks (Opposition) den Premierminister Asquith unter Bezugnahme auf die deutschen Berichte, ob ein Schlachtschiff oder ein Schlachtschiff über ein andres Kriegsschiff während der letzten drei Monate verloren gegangen oder vom Feinde zerstört worden sei.

Die Umbildung des englischen Kabinetts. Hamburg, 21. Mai. Das Hamburger Fremdenblatt meldet über Rotterdam aus London: Vordobson, Valfour (Kriegsminister), Bonar Law und Chamberlain sind gestern als unionistische Mitglieder des umgebildeten Kabinetts ernannt worden.

Das englische Unterhaus verlag. London, 21. Mai. Das Unterhaus ist, wie Reuters meldet, auf den 3. Juni verlag worden.

Englische Straßenbahner gegen ihre weiblichen Kollegen. Stockholm, 20. Mai. (Telunon.) Die Einstellung weiblicher Straßenbahnkassierer in England hat das Wohlwollen ihrer männlichen Kollegen hervorgerufen.

Schweiz. Mobilmachung der Arme. Zürich, 21. Mai. Die Mobilmachung des schweizerischen Heeres ist angeordnet. Die im August vorigen Jahres eingezogenen Truppen waren größtenteils wieder entlassen worden.

Portugal. Die Lage. Lissabon, 20. Mai. Nouvelliste meldet aus Madrid: Die politische Lage in Portugal ist nunmehr die folgende: Die Demokraten triumphierten, aber bedeutende Republikaner, wie Machedo, der ein

Vorkämpfer für den Sturz der Monarchie war, der Unionistenführer Gamacho, der Evolutionistenführer Almeida verurteilten die jüngsten Ereignisse und erklärten, sich vom politischen Leben zurückziehen zu wollen.

Rußland. Eine neue Vergewaltigung Finnlands. Zwanzig Jahre dauert der scharfe Russifizierungskurs in Finnland an, ohne daß es den Fensern gelang das Drei-Millionen-Volk kleinzutreten.

Bulgarien. Noch keine Verpflichtungen. Die Kölnische Zeitung meldet aus Sofia vom 16. Mai: Die hiesige Presse bringt, angeblich aus Berlin, die Mitteilung, daß Bulgarien durch eine Note an Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu wissen verlangt habe, welche Zugeständnisse gegebenenfalls Bulgarien von Deutschland und Oesterreich-Ungarn erlangen werde.

China. Kantschou. London, 19. Mai. Das Reuters Bureau erzählt von der japanischen Botschaft, daß Japan sein Angebot, Kantschou an China zurückzugeben, bei dem Ultimatum nicht zurückgezogen habe.

Krieg und Wirtschaftsleben. Kriegsgewinne. Die Kölnische Volkszeitung, das angesehenste Blatt der Zentrumspartei, ist in ihrer Nummer 377 scharfe Kritik an den Bestrebungen verschiedener Aktiengesellschaften, besonders aus der Waffen- und Automobilindustrie, ihre Bilanzen zu veröffentlichen.

Von Nah und Fern. Schwer bestrafte Sammler. Der auf Pfingsturlaub bei seiner Familie in Berlin-Südende weilende Baunternehmer Mose hatte eine Granate mitgebracht, die aus unbekannter Ursache explodierte.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Schumann, Leipzig. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Max Seyferth in Leipzig. Druck und Verlag: Leipziger Verlags- und Druckerei-Gesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Umfliche Bekanntmachungen.

Verkauf der von der Stadt Leipzig eingekauften Kartoffeln.

Der Verkauf der von der Stadt Leipzig eingekauften Speisekartoffeln wird

heute und folgende Tage nur noch so lange der Vorrat reicht fortgesetzt.

- Er erfolgt an folgenden Stellen:
1. Bahnhof Plagwitz-Lindenau, Sächs. Bahn, Ladestelle III, Eingang von der GutsMuthsstr.;
 2. Bayerischer Bahnhof, Eing. Döbner Weg 16;
 3. Ellenburger Güterbahnhof, Eingang Ellenburger Straße;
 4. am Hauptbahnhof, Leipziger Frucht-Auktions-Schuppen, Eingang von der Blücherstraße;
 5. im städtischen Bauhofe am Stüblicher Bahnhof, Eingang von der Regel- und Daulhe-Str.;
 6. Städtische Markthalle, Großhändlerland C. A. Schmidt.

Der Verkauf erfolgt an jedermann. Die Kartoffeln werden in Mengen von 1/2 Zentner an aufwärts abgegeben.

Der Preis beträgt ab Verkaufsstelle ohne Sack **1/2 Zentner 3.40 Mk.**
1 Zentner 6.75 Mk.

In der Verkaufsstelle am Hauptbahnhof werden außerdem bis auf weiteres von der Stadt Leipzig eingekaufte

beste holländische Kartoffeln verkauft. Der Preis beträgt ab Verkaufsstelle **7.50 Mk. für den Zentner.**

Leipzig, am 19. Mai 1915.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Verkauf der vom Rate für die Minderbemittelten eingekauften Kartoffeln.

Der Rat beabsichtigt, demnächst mit dem Verkauf der Kartoffeln für **Minderbemittelte** zu beginnen. Dieser Verkauf soll durch Kleinhändler erfolgen, die im Stadtbezirk eine Verkaufsstelle für Kartoffeln haben. Kleinhändler, die den Verkauf auf eigene Rechnung übernehmen wollen, werden aufgefordert, dies bis **Sonntag, den 22. Mai 1915**, schriftlich beim **Rate, Kriegsernährungsamt, Neues Rathaus, II. Obergeschoß** zu melden.

Die Auswahl unter den Kleinhändlern, die sich melden, bleibt vorbehalten. Zum Verkaufe zugelassen werden nur solche Kleinhändler, die sich in ihrer Anmeldung den nachgenannten Bedingungen ausdrücklich unterwerfen.

1. Der Rat verkauft den Kleinhändlern die Kartoffeln für die Minderbemittelten selbst oder durch von ihm beauftragte Großhändler gegen Barzahlung.
2. Der Verkauf an die Kleinhändler erfolgt von hiesigen Bahnhöfen aus. Die Kleinhändler haben die Kartoffeln von den Bahnhöfen nach ihren Geschäften selbst abzuführen.
3. Die Kartoffeln dürfen nur an Inhaber der vom Rate abgegebenen Ausweisarten zum Einkauf von Kartoffeln abgegeben werden. Der Kleinhändler hat sich diese Karte vorlegen zu lassen und davon soviel Marken abzutrennen, als der verkauften Menge Kartoffeln entsprechen.
4. Der Verkauf hat in Mengen von 10 Pfund oder einem Mehrfachen dieser Menge zu erfolgen, also 20, 30, 40, 50 Pfund usw.
5. Die Kleinhändler dürfen die vom Rate festgesetzten Verkaufspreise nicht überschreiten. Der Verkaufspreis für die Kleinhändler wird so festgesetzt werden, daß die Spannung zwischen ihrem Einkaufspreis und dem Verkaufspreis 65 Pfg. für den Zentner beträgt.
6. Die Kleinhändler haben an und in ihren Verkaufsstellen gut sichtbar einen Aushang anzubringen, auf dem ihr Geschäft als Stelle für den städtischen Kartoffelverkauf kenntlich gemacht wird.
7. Kleinhändler, die den Verkauf der Kartoffeln für Minderbemittelte übernehmen haben, dürfen ihn nur nach vorausgegangenem einwöchiger Kündigung einstellen.

Leipzig, am 19. Mai 1915. Kr.-E.-A.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Verband der Freien Gast- und Schankwirte
in Zahlstelle Leipzig und Umgegend

Restaur. u. Speisewirtschaft zum Kronenkeller
Körnerstr. 21. Max Schneider. Telefon 37121. Preiswerten Mittags- u. Abendessen. Mittwöchige Nachschlachtfeier. Sonnabends Schweinsschinken u. Spedfischen.
Merseburger Str. 80. Tel. 19148.
Vater Jahn, Lindenau empf. Bekannten sowie der geehrten Arbeiterk. m. r. d. l. Zof. Gute Küche und ff. Merc. Erg. **Wilhelm Bittner**.

Albin Schütze L.-Connex, Am Bahnhof, Gr. Gef.-Zim. noch einige Tage frei.
Höhnes Restaurant Reudn., Rathausstr. 41. empf. freundl. Potatlküchen. Hochf. Bier, Kräft. Mittagstisch. Verkehr der Zimmerer Leipzig-Orl. - Fernspr. 10910. Erg. **Gottlieb Hermann**.
H. Eckhardt, No., Pollikerstr. 20.
Adolf Lagel, Volksw., Juliusstr. 4.

Ortsverein Leipzig-Ost

Montag, den 24. Mai (2. Pfingstfeiertag), früh 7 Uhr

Familien-Ausflug

nach Paunsdorf (Milchgarten)

Treffpunkt früh 7 Uhr, Volkmarisdorfer Markt :: Für Nachzügler früh 8 Uhr, Stünzer Park :: Mundvorrat ist mitzubringen
Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand

Beginn der Kinderspiele

Mittwoch den 26. Mai, nachmittags von 3-6 Uhr, auf dem Spielplatz **Karl-Krause-Strasse** sowie jeden folgenden Mittwoch Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein 12 Kreis
Bereinskalender

Dienstag, den 25. Mai (3. Feiertag)

Ferien-Ausflug der Kinder

nach **Großzschocher** (Großschuburg).
Abmarsch Punkt 2 Uhr nachmittags vom Volkshaus. Zahlreiche Beteiligung, auch der Eltern, erwünscht. Essen ist mitzubringen. Der Vorstand.

Partei-Beiträge sowie sämtliche An- und Abmeldungen werden vom Hauswart **Paul Holes**, Hospitalstr. 18, IV. L., sowie jeden Tag (außer Sonntag), von abends 6 bis 10 Uhr, im Volkshaus, Saalgebäude Zimmer Nr. 13, angenommen.

Sozialdemokr. Verein 13
für den 13. Reichstags-Wahlkreis

Bureau: Landauer Str. 1021, I. (Wahlzeitungsgeb.) Tel. 30025
Ergebniszeit: Montag von 12 bis 1 Uhr u. 4 bis 7 Uhr. Sonnabends von 9 bis 11 Uhr.

Gohlis. Am 2. Pfingstfeiertag **Familien-Ausflug** nach **Leutzsch** (Wurgane). Abmarsch mit Musik früh 7 Uhr vom Brauerei-Ausgang **Niska & Co.,** Elsbethstraße 17. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Der Vorstand.

Holzhausen-Zuckelhausen.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, **Familien-Ausflug** nach dem **Connewitzer Holze.** Abmarsch früh 7 Uhr vom Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.
Sonntag, den 20. Mai, findet unsere **Mitglieder-Versammlung** statt. [4422]

Liebertwolkwitz. Sonntag, den ersten Pfingstfeiertag, **Familien-Ausflug** nach **Süßthal und Oberholz.** Treffpunkt im Gasthof zum schwarzen Ross. Einer zahlreichen Beteiligung steht entgegen [3494] Der Vorstand.

Möckern. Montag, den 24. Mai (2. Pfingstfeiertag), **Familien-Ausflug** nach **Schkeuditz** (Würgarten). Abmarsch mit Musik früh 7 Uhr ab **Goldne Aone.**

Des Weiteren geben wir unsern Mitgliedern bekannt, daß unsere **Bibliothek** bis auf weiteres nur noch **Dienstag** abends zur bisherigen Zeit geöffnet ist. Rege Beteiligung erwartet [4155] Der Vorstand.

Schönefeld u. Umg. Am 2. Pfingstfeiertag **Familien-Ausflug** nach **Eutritzsch** (Goldner Helm). Sammeln früh 7 Uhr im Vereinslokal Stadt Leipzig, Leipziger Str. 38. Eine rege Beteiligung erwartet D.V.

Ortsverein Thonb.-Neureudnitz
Den 1. Pfingstfeiertag

Familien-Ausflug nach Böhlitz-Ehrenberg.

Abmarsch früh Punkt 7 Uhr von der Bibliothek aus. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. D. V.
NB. Für die Kinder unserer Mitglieder beginnen **Mittwoch, den 26. Mai**, nachmittags 4 Uhr, auf **Riebeck's Telegraphen** wieder die **allgemeinen Kinderspiele.** [3492]
Nach hier bitten wir die Eltern, ihre Kinder recht zahlreich daran teilnehmen zu lassen. D. V.

Metallarbeiter
Verband

Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Arbeitszeit entliehen werden.
Am Pfingst-Sonntag und am 3. Feiertag ist das Bureau nur bis **mittags 1 Uhr** geöffnet.

Zum fröhlichen Zecher Gohlis, Gohlische Str. 84.

Bringe meine freundlichen Lokalitäten nebst Kegelbahn (noch einige Tage frei) in empfehl. Erinnerung. — Kräft. Mittagstisch. ff. Bier. [3444] Ergebnis **Paul Franke.**

Billige Fische!

Aus frisch eingetroffenen Waggon große Zufuhren feinsten **Holl. Seefische**
Pfund 25 Pfg.

Matjes-Seringe!

Die Qualität ist jetzt erstklassig und braucht der Sering nur abgewaschen zu werden, er behält dadurch sein feines Aroma und Fettgehalt.

- Kaiser-Matjes** 20 extra groß Stk. 55
- Isländer** groß Stk. 15
- Isländer** mittel Stk. 12
- Feine Salz-Boll-Seringe** Stk. 10 10 Stk. 85
- Sardinen-Maringe** Pfund 25 2 Pfund 45
- Saure Gurken** 5 Stk. von 20 an
- Pfeffergurken, hart** Pfd. 35 bei 10 Pfd. 30
- Senfgurken, hart** Pfd. 35 bei 10 Pfd. 30
- Wachs-Bohnen** Eine Delikatess! Pfund 30
- Tafel-Beeren** circa 30 Zentner für u. schmackhaft 25 wie Preiselbeeren

Bitte Gesäße dazu mitbringen.

An beiden Tagen erhält jeder Käufer bei Einkauf von 1 Mark an 8 Stück meiner beliebigen **Fleischbrühwürfel gratis!**

Fischwaren-Großhandlung und Fisch-Delikatess-Geschäft
Paul Baumann Leipzig
Windmühlenstrasse 42
Tel. 14122

Max Gröber Leipzig
Querstr. 4/8
Markthalle
Tel. 61.

Ost-Fischhalle

Schönefeld Leipziger Straße 90. Ständig: Lebende Karpfen u. Schleien sowie **frische Seelische**, außerdem **frische Marinaden** in großer Auswahl.

Kinderwagen

von 20 Mk an mit Gummi 25 35 45 Mk
Klappwagen mit Vordeck 20 30 40 50 Mk.
POPP, Panorama neben der Markthalle.

Verband der Arbeitervereine für Sport- u. Körperpflege

Turnvereine

Möckern. Turnstund. find. statt: Männerabtl.: Dienst. u. freit.; Altersr.: Mont. u. freit.; Turnstund.: Mittw. 7-8-10; Knab.: Dienst. u. freit.; Mädch.: Mittw. 7-8. Turntotal: Carola-Platz, Mecklenburgstr. 10.

Radfahrer-Bund Solidarität

Süd-Ost. Ersten Feiertag, früh 5 Uhr, **Bausil. T.** Ausfahrt jeden Sonntag früh 6 Uhr. Ziel am Start. [3495]

West. Ersten Feiertag, früh 1/2 7 Uhr, **Familien-Ausflug** nach **Böhlitz-Ehrenberg.** Abmarsch Markt Lindenau. [4895]

Zentrum. Zweiten Pfingstfeiertag: **Familien-Ausflug** nach **Gohlitz** (Börse). Abmarsch 1/2 8 Uhr vom Volkshaus.

Hühner-Futter
verkauft
Leipziger Westend-Baugesellschaft, L.-Lindenau.

HANDSCHUHE

Zwirnhandschuh für Damen und Herren, in allen Größen und Farben gut sortiert..... 75 bis 50 Pf.
Damen-Zwirnhandschuh. farbig, mit schwarzer Aufsicht, vorzüglich in Sitz und Haltbarkeit..... 110 bis 90 Pf.
Damen-Glacé, gute Qualitäten und Farben, sortiert..... 1.95, 1.50, 1.25
Besonders gute dehnbare Qualitäten 2.25

STRÜMPFE

Damenstrümpfe, Hausmarke, gute, haltbare Qualität, extra lang, schwarz und farbig, Serie 1..... Paar 90 Pf.
Damenstrümpfe, Hausmarke, extra lang, gute Mako-Qualität, schwarz oder braun, mit Zwickel, verstärkte Sohle, Ferse und Spitze, Serie 2..... Paar 70 Pf.
Damenstrümpfe, Hausmarke, extra lang, schwarz, leder und alle moderne Farben, verstärkte Ferse, Sohle und Spitze, Serie 3..... Paar 50 Pf.

POLICH

Familien-Nachrichten

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Kurt Böhme
am 18. Mai bei Meiste in Flandern fürs Vaterland gefallen ist. In tiefstem Schmerz
Leipzig, Berliner Straße 44 [1062]
Max Böhme und Frau Martha u. Willi Böhme.

Am 18. 5. 15 erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sangesbruder, der Landwehrmann

Bruno Knackfuss
im Lazarett Gensschan an Typhus verstorben ist, nachdem er seit Anfang des mörderischen Völkerringens die fürchterlichen Strapazen im Osten miterlebte. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Sängerkorps L.-Reinischsches.
Wie oft erklang aus seiner Brust
Wach schönes Lied so klar,
Bei Leid und Freud, bei Schmerz und Lust,
Wer singt an seiner Bah?

Fern von der Heimat und seinen Lieben fiel im blutigen Völkerringen am 11. Mai bei Souchez an der Loretohöhe unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel

Artur Rolle

Soldat in einem Infanterie-Regiment. Liebesbriefe zeigen dies hierdurch an
L.-Reinischsches, den 20. Mai 1915
Paul Rolle und Frau Emma Mann geb. Rolle Frieda Knop geb. Rolle Karl Rolle, zurzeit im Felde
Heinrich Mann, zurzeit im Felde
Fritz Knop, zurzeit im Felde.
4400]

Nach längerem Leiden verschied am 18. Mai unser langjähriger Kollege, der Buchbinder

Herr Paul Aust.
Sein Andenken wird in Ehren halten
Das Personal der Buchbinderei
E. A. Enders.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 21. Mai.

Geschichtskalendar. 21. Mai 1471: Albrecht Dürer in Nürnberg geboren († 1528).

Sonnenaufgang: 5,50. Sonnenuntergang: 7,54. Monduntergang: 12,40 vorm., Mondaufgang: 10,18 vorm.

Auskunftsstellen.

Angehörige von Kriegsteilnehmern schreiben noch immer Briefe an das Nachweisedureau des Kriegsministeriums.

Am tliche Auskunftsstellen erteilen ferner für Frankreich: 1. Wenn noch nicht bekannt ist, ob der deutsche Heeresangehörige sich überhaupt in französischer Gefangenschaft befindet.

Städtischer Milchverkauf.

Ein städtischer Milchverkauf ist in den letzten Tagen in Düsseldorf eingerichtet worden.

Pfingstbesuch und Brotausweiskarten.

Im Inseratenteil der gestrigen Nummer unseres Blattes sind die Bestimmungen über die Brotausweiskarten für Besuchsfremde nochmals abgedruckt.

1 Uhr, die Auskunftsstelle in Brotartenangelegenheiten im Neuen Rathaus, Erdgesch., Zimmer 200/201, für das Publikum Freitag von 8 bis 1/2 1 Uhr und Sonnabend von 8 bis 2 Uhr geöffnet.

Reichswochenhilfe.

Die Preussische Landeszentrale für Säuglingschutz hat in ihrem Organ, der Zeitschrift Unser Weg (Verlag Eisner und Dr. Salomon, Berlin S 42, Oranienstraße 142) eine übersichtliche Zusammenfassung über die Voraussetzungen und Leistungen der Reichswochenhilfe gedruckt.

Noch keine Herabsetzung der Mehlpreise. Vom Kriegsernährungsamt der Stadt Leipzig wird uns geschrieben: Nachdem die Kriegsernährungs-Gesellschaft die Mehlpreise für die nach dem 15. Mai 1915 an die Gemeinden erfolgenden Mehlzuweisungen herabgesetzt hat, erwartet die Allgemeinheit eine entsprechende Ermäßigung der Mehlpreise durch die städtische Mehlverteilungsstelle.

Zum Brotverkauf in Gastwirtschaften. Wie wir bereits wiederholt mitgeteilt haben, dürfen vom 20. d. M. an Brot und Brötchen in Gastwirtschaften aller Art nur noch gegen Vorlegung besonderer Proschaine abgegeben werden.

Die Einschränkung des Betriebs der Großen Leipziger Straßenbahn. Die Direktion schreibt uns: Sie haben unsere Bekanntmachung über die Betriebseinschränkung mit einer Schlussbemerkung versehen, die wir nicht unwillig entgegen lassen können, und wir wissen Sie bitten, die nachfolgende Mitteilung unter Bezugnahme auf Ihre Bemerkung zu veröffentlichen.

Die deutschen Postanstalten in Rußisch-Polen. Das Amtsblatt des Reichspostamts meldet: Die deutschen Postanstalten in Rußisch-Polen (A. B. Kalisch, Bendzin, Genschtowa, Kolo, Konin, Loda, Palanice, Stradza und Mleclawetz) nehmen fortan am Postbetrieb deutscher Zeitungen und Zeitschriften für die in Rußisch-Polen befindlichen deutschen Behörden und deren Angehörige teil.

Pakete an die Südarmee. An die Truppen der unter dem Befehl des Generals v. Linzingen kämpfenden "Südarmee" können von jetzt an Pakete im Gewicht bis zu 10 Kilogramm über das Militärpaketdepot Leipzig verschickt werden.

Eine Schülerparade, an der wohl 1500 bis 2000 Schüler der oberen Klassen der verschiedenen höheren Lehranstalten Leipzigs teilnahmen, war gestern nachmittag von Lehrern dieser Anstalten veranstaltet worden.

Versteigerung des Zentraltheaters. Wie wir im Leipziger Tageblatt lesen, ist die Versteigerung des Zentraltheatergrundstücks auf den 18. Oktober d. J., vormittags 1/2 10 Uhr, angelegt worden.

Die zweite Schwurgerichtsperiode dieses Jahres hat 7 Jahre 8 Monate Zuchthaus und 7 Jahre 5 Monate Gefängnis gebracht. Sämtliche Verhandlungen, mit Ausnahme der letzten, wurden hinter verschlossenen Türen geführt.

Der Kriegsspeisenverkauf des Kriegsausschusses sozial tätiger Vereinigungen wird von der Bevölkerung hart in Anspruch genommen. In den vier Verkaufsstellen: Zoologischer Garten, Lauhaer Straße, Schulplatz-Auskunftsamt Feiler Straße und Königin-Brise-Damm, sind bis zum 15. Mai 30 400 Portionen ausgesetzt worden.

Unter Zwangsverwaltung. Auf Grund der Verfügungen über die zwangsweise Verwaltung russischer und britischer Internehmen ist für die Internationale Transport-Gesellschaft Gebüdes Gondrand, A.-G., Zweigstelle Leipzig, vom Ministerium des Inneren die Zwangsverwaltung angeordnet worden.

Die Ausstellung in der Betonhalle auf dem Ausstellungsgelände ist auch am Pfingstsonntag und Montag von 10-6 Uhr geöffnet.

Nationaler Frauendienst. Die Auskunftsstellen des Nationalen Frauendienstes, Königstraße 18, sind vom Sonnabend, den 22. Mai, bis einschließlic den 28. Mai geschlossen.

Polizeinrichten.

Hofe Huden.

Zwei hiesige Schulknaben im Alter von noch nicht acht Jahren zogen am Mittwochvormittag nach Schluß des Unterrichts auf Raub aus.

Verhaftete Verkäuferin. Verhaftet wurde eine 30 Jahre alte Verkäuferin und Putzmadam eines hiesigen Warenhauses.

Eine Warenhausdiebin auf freier Tat gefasst. In einem hiesigen Warenhaus wurde vor einigen Tagen eine Frau von einer aufmerksamen Verkäuferin beim Diebstahl von Putzmittel abgefaßt.

Diebstahl alle von Diebstählen in hiesigen Kaufhäusern berüchtigt und einen Wert von mehreren hundert Mark haben. Die Verhaftete, eine 53jährige Frau aus dem Osnabrücker, ist eine gewerblich tätige Warenhandelsfrau und bereits wegen Diebstahls bestraft. Eine Anzahl Kleiderstoffe, Bettzeuge, Handtücher und manches andere befindet sich noch in Verwahrung der Kriminalpolizei, da die Eigentümer dieser Sachen nicht festzustellen waren. Beschädigte mögen darum bald die Sachen bei der Kriminalabteilung besichtigen lassen.

Gestohlene Feldpostpäckchen. In der Hausnummer eines Grundstücks der Otto-Schill-Strasse wurden am Mittwoch zwei Feldpostpäckchen gefunden. Das eine war geöffnet und enthielt noch einen Päckchen und einen zerbröckelten Brief. Empfänger und Absender sind nicht festzustellen. Der Brief ist vom 18. Mai datiert und mit der Ortsbezeichnung Leipzig versehen. Er enthält u. a. folgende Stellen: „Lieber Felix! Hast Du denn unser großes Paket erhalten? Ich habe es Dir heute vor fünf Wochen geschickt. Heute bekommen wir ein Päckchen von Dir, ganz zerrissen, und eine halbzerbrochene Zigarette darin. Was soll denn das heißen? Rüber schicken wir Dir zwei Pfundpakete. Den 27. Mai muß Rudolph zur Mutter kommen. Es grüßen Dich herzlich Dein Rudolph, Gretel, Lotte und Peter.“ Das andere gestohlene Päckchen enthält eine Plutonium und zwei Pakete Rautabak. Die Aufschrift ist stark beschädigt und der Begleitbrief ebenfalls zerstört. So viel die Päckchenaufschrift noch erkennen läßt, ist die Sendung vermutlich an einen Wandturmann mit Vornamen Johannes, der 3. Kompanie eines Leipziger Landsturm-Infanteriebataillons zugehörig ist. Für die weiteren polizeilichen Feststellungen ist es wünschenswert, wenn sich die Abnehmer dieser offenbar gestohlenen und gepfländerten Feldpostpäckchen baldigst bei der Kriminalpolizei melden würden.

Selbstmordversuch. Am Donnerstagabend hat sich eine 57-jährige Witwe in der Sebastian-Bach-Strasse zu vergiften versucht. Sie wurde beseitigt, aber noch lebend nach dem Krankenhaus gebracht. Der Grund zu der Tat ist bis jetzt unbekannt geblieben.

Sächsische Angelegenheiten.

Lebensmittelsteuerung und Kriegsfürsorge.

Das sozialdemokratische Parteisekretariat Dresden-Land sowie das Gewerkschaftssekretariat Meissen hatten an die Amtshauptmannschaft Meissen ein Gesuch um Erhöhung der unzulänglichen Unterstützung der Kriegerfamilien gerichtet. Das Gesuch ist abgelehnt worden. Der Begründung dieser Entscheidung entnehmen wir folgendes:

In sich ist die vom Bezirkstag am 8. November genehmigte Gewährung von Zuschüssen zur reichsgerichtlichen Unterstützung der Kriegerfamilien vorläufig nur bis zum 31. März d. J. bewilligt worden und wäre deshalb vom 1. April an einzustellen gewesen, der Bezirksverband ist jedoch der Überzeugung, daß bei vielen Unterhaltigen die Steigerung der Lebensmittelpreise eine so wesentliche Verteuerung und Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage herbeiführt hat und weiter herbeiführen wird, daß trotz dem Wegfall der Heizung und Verminderung der Verteuerungskosten und trotz der Steigerung der landwirtschaftlichen Verbleibsmöglichkeit doch die Weitergewährung von Zuschüssen zur reichsgerichtlichen Unterstützung angemessen und erforderlich erscheint.

Zu einer Erhöhung der Unterstützung kann man indes allgemeine Veranlassung nicht anerkennen, zumal die erfolgte reichsgerichtliche Weitergewährung von 12 Mk. Ehefrauunterstützung während der Sommermonate schon eine nicht unerhebliche Verbesserung der Lage darstellt.

Die Amtshauptmannschaft Meissen erkennt also an, daß die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage noch weiter gehen wird, trotzdem lehnt sie eine Erhöhung der Unterstützung ab. Am ungünstigsten in der Begründung ist der Hinweis auf die Weitergewährung der 12 Mk. Das den Frauen da mehr gezahlt wird, macht pro Woche ganze 70 Pfg. aus. Ein Beitrag, der bei den beinahe jede Woche steigenden Lebensmittelpreisen wirklich nicht sonderlich ins Gewicht fällt.

Der Dresdner Volkszeitung wird zu der Angelegenheit noch von dritter Seite geschrieben:

Die geschickten Angelegenheiten treffen nicht nur für die Amtshauptmannschaft Meissen zu. Es wirkt erbitternd, wenn man sieht, daß den zum Militär eingezogenen Beamten das volle Gehalt weitergezahlt wird, so daß sie, da sie zum Militär unteroffiziere usw. sind, teilweise jetzt mehr Einkommen beziehen als in Friedenszeiten und somit von der allgemeinen Verteuerung nichts merken. Dagegen befinden sich diese zur Fahne berufenen Arbeiter, deren Familien ausschließlich auf die Kriegsunterstützung angewiesen sind, in steter materieller Sorge um ihre Angehörigen, wiewohl auch sie ihre Pflicht voll erfüllen. Da vielfach beim besten Willen die Meile von der Unterstützung nicht bestritten werden kann, sind bereits wiederholt Fälle vorgekommen, wo der Hauswirt auf Mäßigung der Wohnung klagt. Auch scheint bei Zuteilung der Mietbeihilfen von den zuständigen Stellen ungleichmäßig verfahren zu werden. Manche Familien in Dresden erhalten tausenden Mietzuschuß, während andere Familien ebenda, die sich in viel gebürdeteren Verhältnissen befinden, nichts bekommen. Manche Kriegsteilnehmer erhalten von ihren früheren Arbeitgebern Zuwendungen, aber die im Laubwerk beschäftigt gewesen sind so gut wie ausgeschlossen. Bei Zuteilung der Mietbeihilfe müßte auch hierauf Rücksicht genommen werden. Unter den höheren Beamten gibt es außerdem viel Offiziere, deren Einkommen erst recht leicht über die Verteuerung hinweggeht.

Die Regierung und die Frage der Volksernährung.

Aus dem Ministerium des Innern wird berichtet: Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß dem nächsten Landtag Vorlagen zur Sicherung der nächsten Ernte und zur Verhinderung des Lebensmittelwunders unterbreitet werden sollen, ist in dieser Form unrichtig, wie sich schon daraus ergibt, daß der Erlass von Gesetzen über wirtschaftliche Maßnahmen während des Krieges dem Reich aufsteht. Dagegen hat die Regierung in Aussicht gestellt, dem nächsten Landtag über ihre Stellung zu den Fragen der Volksernährung und über die von ihr getroffenen Maßnahmen Auskunft zu geben.

Zur Frage der Entschädigung für Gemeinderatsmitglieder.

Die Gemeinde Blasewitz hatte einen Antrag zu ihrem Ortsrat aufgestellt, der die Einstellung einer Steuerermäßigungs-Kommission und eine Vergütung an die Mitglieder dieser Kommission für ihre Tätigkeit vorschreibt. Im Bezirksausschuss Dresden-Meissen äußerte der Amtshauptmann Bedenken gegen den zweiten Teil des Antrags. Die Tätigkeit der Gemeinderatsmitglieder sei nach der Randenerdeordnung rein ehrenamtlich und es liege so wenig Verantwortung vor, von diesem Grundsatze abzuweichen, als sich der Landtag in seiner letzten Session bei Beratung der neuen Randenerdeordnung auch eingehend mit dieser Frage beschäftigt, schließlich aber davon abgesehen habe, eine die Entschädigung der Gemeinderatsmitglieder für ihre Mitwirkung in Gemeindefachen

ausprechende Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen. Daß diese Gründe für eine solche Vergütung sprechen, gab der Amtshauptmann ohne weiteres zu, er vertrat jedoch den Standpunkt, daß das Ministerium nach seiner bisherigen Haltung kaum eine Ausnahme von den gesetzlichen Bestimmungen bewilligen werde. Man müsse warten, bis die Vergebung der Wahlen herbeigeführt werde. Die dem Bezirksausschuss angehängten Gemeindevorstände wiesen demgegenüber darauf hin, daß die Tätigkeit der Gemeinderats- und Steuerermäßigungsmitglieder an Umfang immer mehr zunehme, so daß es nicht mehr wie recht und billig sei, diesen im Interesse des Allgemeinwohl tätigen Männern eine Vergütung zu gewähren, die an dem ehrenamtlichen Charakter ihrer Funktionen gar nichts ändere, da die Vergütung nur als eine Entschädigung für den Zeitaufwand anzusehen sei. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß die Mitglieder der staatlichen Einkommungskommission doch auch eine Entschädigung erhalten. Die Mehrheit des Bezirksausschusses (4 gegen 3 Stimmen) lehnte jedoch die Bewilligung einer Ausnahmebewilligung beim Ministerium ab.

Dresden. Die sächsische Regierung hat die vor einigen Monaten über die frühere Zigarrenfabrik Georg K. Jaschke Aktien-Gesellschaft verhängte Geschäftsaufsicht auf Antrag der Firma wieder aufgehoben. Die Gesellschaft ist bekanntlich vor kurzem in deutsche Hände übergegangen.

Lehrern. Die Stadtverordneten hatten über das Gesuch des Bürgermeisters Dr. Schöne um Verlegung in den Ruhestand zu beschließen. In dem Gesuch wurde darauf hingewiesen, daß dieses auf Veranlassung der Kreisbauernschaft eingereicht sei. Unter Bürgermeister Dr. Schöne hat die Stadt in finanzieller Beziehung mancherlei Nachteile erfahren. Die Stadtverordneten stimmten dem Gesuch zu. Über die Bedingungen, unter denen die Pensionierung vor sich gehen soll und ob namentlich eine Rechtspflicht ausgesprochen worden ist, wurde kein Wort gesagt. Bei einem Gehalt von 7500 Mk. werde Dr. Schöne nach 33jähriger Dienstzeit annähernd 6000 Mk. Ruhegehalt beziehen.

Chemnitz. Im Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft wurde in der letzten Sitzung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Brot beraten. Bei dieser Gelegenheit bemerkte ein Ausschussmitglied, daß die Bäcker auf dem Lande im allgemeinen die Brotpreise nach dem Weizen festsetzen und nicht willkürlich. Über ein „sämmtlicher Bäcker oder Meister der Stadt Chemnitz“ unterhalte Beziehungen mit den landlichen Bäckermeistern und beeinflusse diese die Preise zu steigern; da habe der Herr Bäckermeister hier und da Erfolg gehabt. Tatsächlich ist auch noch vorgenommenen Erhebungen im Bezirk der Amtshauptmannschaft das Brot um 1-2 Pfg. billiger als in der Stadt Chemnitz. Der Ausschuss beschloß, vorläufig von der Festsetzung von Höchstpreisen abzusehen, aber darauf auszukommen, wenn man, d. h. nach Beratung des Weizenpreises, etwa noch eine Preissteigerung vorkommen sollte.

Meine Nachbarn aus dem Lande. Auf der Fabrikstraße zwischen Gothen und Burgstraße wurden die Leichen zweier Knaben im Alter von 13 bis 14 Jahren aufgefunden, die von einem Zuge überfahren worden sind. Bei beiden Knaben waren die Köpfe vom Kumpfe getrennt. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden. — Wegen jahrelanger Tötung wurde der 58 Jahre alte Dienstknecht Bernhard Leinl aus Grünbach vom Landgericht J u l d a u zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Am 19. September v. J. ist auf Volgsartillerie-Führer der Kraftwagen des Mineralwasserfabrikanten Holz Müller aus Lengsfeld mit einem von dem Angeklagten geführten einspännigen Lastpferd zusammengestoßen. Dabei ist die Windschutzscheibe des Kraftwagens durch die Wagenbedecke durchschlagen worden. Kurze Zeit darauf ist Holz Müller unter seinem Kraftwagen im Straßengraben tot aufgefunden worden. Leinl soll an dem Unfall schuld sein, weil er ohne Beleuchtung gefahren und auch nicht vorschriftsmäßig ausgewichen war. — In einem Saale der Baumwollspinnerei vormals Flebner u. Vogla N. G. in Sachsenstein bei Siskaun brach ein Feuer aus, das mit ungeheurer Schnelligkeit in den sehr großen Gebäude aus sich griff. Die nebenstehende Fabrik brannte bald über und über. In dem Fabrikgebäude befanden sich außer dem Spinnereibetrieb auch einige Wohnungen. Bei dem Brande ist der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Ob mehr Personen dabei umgekommen sind, steht noch nicht fest. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. — Ein 15 jähriger Haderlehrling in Oelsnitz i. V. erhielt sechs Wochen Gefängnis, weil er seinem Meister einen größeren Geldebetrag unterschlagen hatte, um sich als Kriegsfreiwilliger auszurüsten zu können. Mit Bergamaschen, elektrischer Lampe, Feldstecher und Revolver versehen, versuchte der jugendliche Abenteurer dreimal erfolglos, die deutsch-französische Grenze zu überschreiten.

Aus den Nachbargebieten.

Aufhebung der Kartoffelhöchstpreise.

Der Magdeburger Volksstimme wird aus Halberstadt geschrieben: Mit Wirkung vom 10. Mai an hat der Magistrat die Höchstpreise für Kartoffeln aufgehoben. In der Mitteilung an die Presse ist die Aufhebung der Höchstpreise wird darauf hingewiesen, daß trotz des reichlichen Angebots von Kartoffeln von einem Gerabgehen der Preise nichts zu merken ist. Die Schuld daran sei den bestehenden Höchstpreisen anzumessen, die auch deshalb als Mindestpreise wirkten. Es sei zu erwarten, daß die Aufhebung der Höchstpreise nimmere ein Gerabgehen der Preise für das wichtige Volkswirtschaftsmittel zur Folge habe. Döchste Zeit wird es aber auch, daß die Kartoffeln endlich einmal für einen angemessenen, für die münderbemittelten Kreise erschwinglichen Preis zu kaufen sind. Das ist um so dringender notwendig, weil alle anderen Lebensmittel noch fortwährend im Preise steigen. Die Wiedereröffnung der Höchstpreise bleibt vorbehalten, wenn etwa nicht genügend Kartoffeln für angemessenen Preis erhältlich sind.

Diese Maßnahme wird wahrscheinlich ihren Zweck, die Kartoffelpreise herabzubringen, auch versehen.

Galle a. S. Die Pensionierung des Bürgermeisters v. Holly wurde in einer geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung ausgesprochen. Magistrat und Haushaltsausschuss beantragten, dem Bürgermeister das volle Gehalt von 12 000 Mk. als Pension zu bewilligen. Seine 40jährige Tätigkeit und seine Verdienste um die Stadt rechtfertigten das. Die Sozialdemokraten stimmten der Pensionierung zu, lehnten dagegen den Antrag auf volle Gehaltshalt ab, weil es das erste Mal sei, daß ein Beamter mit vollem Gehalt pensioniert werde. Der stellvertretende Vorsitzende bestätigte, daß die Pensionierung mit vollem Gehalt ein Ausnahmefall sei, hält ihn aber durch die Verdienste des Bürgermeisters um die Stadt für begründet. Die Abstimmung ergab Annahme des Magistratsantrags gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

Erfurt. Die Haushaltsplan-Kommission wird den Stadtverordneten den Antrag unterbreiten, den Zuschlag zur städtischen Einkommensteuer auf 180 Prozent zu erhöhen. Die Einkommensteuer würde dadurch eine Erhöhung um 22 Prozent erfahren. Der Zuschlag zur Gewerbesteuer bleibt in bisheriger Höhe von 188 Prozent bestehen. Der Magistrat hatte vorgeschlagen, für beide Steuerarten die Zuschläge auf 192 Prozent zu erhöhen.

Verz. Die händlichen Arbeiter waren vor einiger Zeit wegen der hohen teuren Lebensmittel um eine Gehaltszulage eingekommen. Der Stadtrat hatte das Gesuch abgelehnt, die Stadtverordneten hatten es aber dem Rat zur Berücksichtigung überwiesen. Nun hat der Rat beschlossen, solchen Arbeitern, die nicht über 25 Mk. Wochenlohn verdienen und Kinder unter 15 Jahren haben, die nicht verdienen, bei einem Kind eine wöchentliche Zulage von 75 Pfg., bei zwei Kindern 1.25 Mk. und bei drei und mehr Kindern 1.50 Mk. zu gewähren.

— Stadtrat und Gemeinderat hatten beschlossen, die Fortbildungsschule zeitweilig anzulassen, damit die Gewerbetreibenden, die Kriegsaufträge haben, ihre Lehrlinge andauernd beschäftigen können. Die Regierung hat den Beschluß nicht genehmigt. Mehrere Handwerker, die trotzdem ihre Lehrlinge nicht in die Fortbildungsschule geschickt hatten, wurden mit Geldstrafe bestraft.

Breis. Wegen Ueberschreitung der Kartoffel-Höchstpreise war der Richterpräsident D. aus Unterrednis vom Landgericht zu 400 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Gewerkschaftsbewegung.

Der Verband der Maler im Jahre 1914. Bis Jahresabschluss verlor der Verband nicht weniger als 14 685 Mitglieder durch Einberufung zum Kriegsdienst, nicht gerechnet jene, die in der Aufregung der ersten Kriegswochen ihre regelrechte Abmeldung unterließen. Weiter wirkte das starke Abwandern vieler Berufsangehörigen in die mit Militärleistungen bedachten Gewerbe auf ihn sehr nachteilig. Er beschloß am Schlusse des Jahres 1914 noch 22 010 Mitglieder, wobei jedoch zu beachten ist, daß in dieser Zeit der Malerberuf alljährlich seine schlechteste Saison hat. Die Mitgliederzahl im Jahresdurchschnitt betrug 84 928 gegen 47 511 im Jahre 1913. Von den zum Militär einberufenen Mitgliedern wurden schon vor Monaten über 500 im Organ des Verbandes als gefallen registriert werden.

Die Einnahmen betrugen 1 210 447 Mk., die Ausgaben 1 172 193 Mk., das Vermögen der Hauptkasse 608 600 Mk., das des Gesamtverbandes 729 474 Mk., gegenüber 720 117 Mk. am Schlusse des Jahres 1913. Danach haben die Kriegsjahre den finanziellen Stärke des Verbandes nichts anhaben können, und zwar trotzdem er sein Statut zugunsten besonderer Kriegsmassnahmen ganz erheblich erweitert. — Es wurden ausbezahlt: 175 102 Mk. besondere, nicht im Statut vorsehende Arbeitslosenunterstützung und 57 046 Mk. Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer. Bis Kriegsausbruch wurden ferner gezahlt an Kranke Mitglieder 308 240 Mk., für Heilunterstützung 4895 Mk., Sterbenunterstützung 29 010 Mk., an Gemahrgelte 5842 Mk. und für Rechtschutz 4985 Mk.

Umfang und Intensität der durchgeführten Lohnbewegungen reichlich natürlich nicht an den Kraftaufwand heran, den die große Aufsperrung im Jahre 1913 erforderlich. Es wurden geföhrt 30 Lohnbewegungen ohne Kampf für 838 Betriebe mit 1060 Beschäftigten und 44 Lohnbewegungen für 141 Betriebe und 1061 Beschäftigte mit Kampf. Unter diesen waren 18 Anglisten-, 8 Abwehrstreiks und 3 Ausperrungen. Die Lohnbewegungen erforderten eine Ausgabe von 68 731 Mk. gegenüber 2 298 070 Mk. im Jahre 1913. Erreicht wurde dadurch im Berichtsjahre für 1032 Gehilfen 2451 Stunden Arbeitsetztverlängerung und für 2415 Gehilfen 4170 Stunden Lohnhöhung pro Woche. Abgewehrt wurde für 222 Gehilfen für die Woche 480 Mk. Lohnherabsetzung und für 82 Gehilfen eine Arbeitsetztverlängerung. Einen großen Anteil an den Lohnbewegungen hatten die Leutner. Besonders hervorzuheben ist der Kampf in den Einke-Hofmann-Werken in Breslau, ferner einige lokale Differenzen in Rheinland-Westfalen zur Einführung des dort von den Unternehmern immer noch bekämpften Reichsarbeitsgesetzes.

Das Tarifverhältnis mit dem Arbeitgeberverband hat sich seit der letzten großen Lohnbewegung wesentlich gebessert, denn die vielen oft um die kleinlichsten Objekte geföhrteten Tarifstreitigkeiten während der ersten Reichsstarkeperiode, die von einer verhältnismäßig kleinen Gruppe unter den Unternehmern herbeigeföhrt wurden, sind in der letzten Tarifperiode außerordentlich zurückgegangen. Dazu haben nicht allein das noch und noch gesteigerte Verständnis und gewisse Erfahrungen, sondern auch die beim letzten Tarifabschluß geschaffene Vereinfachung des Antragswesens für Tarifstreitigkeiten beigetragen. Auch während des Krieges war das Verhältnis zu den Unternehmerorganisationen aufrechterhaltend. In Malergewerbe traf man mit zuerst Maßnahmen, die später in der Arbeitgemeinschaft für das Baugewerbe auf breiterer Grundlage fortgesetzt wurden. — Lohnstarke wurden im Vorjahre 34 für 700 Betriebe mit 2267 Beschäftigten (darunter 1498 Mitglieder des Malerverbandes) abgeschlossen. Dabei handelte es sich um 12 Neuarbeitverträge und 22 Erneuerungen. 30 Tarife wurden schriftlich, darunter 7 auf Grund des Reichsarbeitsgesetzes, vereinbart. Es bestanden am Schlusse des Jahres unter Einrechnung der schriftlichen Tarife innerhalb des Reichsstarkevertrages 302 Tarife für 18 800 Betriebe mit 55 620 Berufsangehörigen; von letzteren waren 36 528 organisiert.

Vom 1. April d. J. an hat der Malerverband sein Statut wieder mit geringeren Einschränkungen in Kraft gesetzt und gleichzeitig die vor zwei Jahren unter ähnlichen Verhältnissen beschlossene Neueinführung der Arbeitslosenunterstützung trotz des Kriegsaufstandes verwirklicht.

Metallarbeiter.

Bei der am 16. Mai stattgefundenen Wahl der Leipziger Delegierten zur Generalversammlung in Berlin wurden abgegeben 978 Stimmzettel. Es erhielten Stimmen: Ernst Schäfer 568; A. Lieberich 380; G. Schumann 313; F. Koch 308; W. Dörsch 247; Ph. Döhl 231; E. Schmelzberger 222; J. Würfel 216. Die vier Erstgenannten sind als Delegierte gewählt.



Damenhüte u. Hutformen

Sporthüte — Herrenhüte — Kinderhüte
in unerreichter Auswahl — enorm billig!

Radeberger Hutfabrik

Nur 8 Augustusplatz 8

Die Rheider Burg.

Erzählung von Kevin Schilling.

Erstes Kapitel.

Der Rheider Hammer.

Diejenigen unsterblichen, die einen längeren Aufenthalt in der alten heiligen dreieckigen Stadt Köln am Rhein gemacht haben...

Oder sie haben sich in Höhengänge hineingewagt, die den blauen Horizont Köln schließen; sie haben die merkwürdige Zaunficht aufgesucht...

Jedenfalls haben diejenigen unsterblichen, von denen wir reden, ein Stück des bergischen Landes gesehen...

Namentlich schön, und wie man es nennt, romantisch ist im alten Lande der Berge das schmale waldreiche Tal...

In jenen Bergschluchten, deren Wände mit dichtem Buchen-, Eichen- und andern Laubholz bekränzt sind...

Eines dieser Werke oder Werke, das ein sehr laubendes, blank angestrichenes und herrliches Vordergebäude und sehr schwarze, ruhige, das über entlang gestellte Hintergebäude zeigt...

Dieses Werk war vor etwa hundert Jahren das bedeutendste im Tale; es hatte sich die schönste und materiellste Straße...

Von solchen Gesellen umgeben hatten also die Ritterhäuser ihr Bestand ausgedehnt, alle ständigen Verhältnisse wohl benutzt...

Sammergebäude erblickte man nicht von dem Standpunkt, von dem aus wir das Gehöft betrachten...

Eine weite Ansicht hatte man von der Westseite des Hauses aus, wenn man sich auf die Schwelle der Gartentür...

Jener Berg, der mit abschüssiger felsiger Wand in den Fluß vortrat und das Gewässer zwang, sich erst rechts zu schlagen...

Ob der Edelhof da droben, die Rheider Burg genannt, so anzusehen für die Mitte der Bewohner des Sammers...

Ein wechselseitiges juristisches Verhältnis, das die beiden Söhne aneinander knüpfte, war namentlich die Grundlage...

(Fortsetzung folgt.)

Italien.

Die Geschichte scheint Sinn und Zweck verloren zu haben. Täglich bringen Tausende den Boden Polens und Flandern...

Die nationale Einigung vollzog sich aber trotz alledem diesseits und jenseits der Alpen mit der Gewalt eines Elementarereignisses...

Schon vor der Eroberung Roms, im Jahre 1861 entstand das neue Königreich. Sie der Regierung und des Parlaments war erst Turin...

ihm ist Salandra aufgetreten, der ursprünglich als Aretur Giolittis gilt...

Die jetzige Kammer ist im Spätherbst 1913 zum erstenmal nach dem Wahlrecht gewählt worden. Sie brachte dem damaligen Ministerpräsidenten Giolitti...

Wie klar als die Stimmung der italienischen Abgeordneten und Bevölkerung ist, namentlich die der Presse...

Kleine Chronik.

Neues Theater (Die Hugenotten). — Nicht man alles sonstige Primärium der großen Oper von Meyerbeers Hugenotten...

vielfach gelobten und vielfach geliebten Mannes viel mehr inneren Zusammenhang mit dem französischen Bürgerkönigtum, unter dem er lebte, und dem Geist dieser Zeit, als man denkt. Jede Zeit aber hat ein anderes Pathos auf der Opernbühne; nach dem historischen Neuberger kam das neuromantisch-mythologische Wagner's; nach dem Helden in Mitterteufeln die Helden in Holbein's und in Heberlebensgröße; das indes auch dieses Pathos brüderlich wird, erschien wir aus den Gefallen des Rheinold, deren Schmerzen und Freuden wir teilweis schon mit recht gemischten Gefühlen aufnehmen.

Die geistige Aufführung der Eugenien unter Lohse, in allem Sanierten weder Fisch, noch Fleisch, sollte wohl insbesondere dem gastierenden Herrn Ursus wieder einmal Gelegenheit geben, sich uns als Maouli zu zeigen. Die männliche Schönheit seines Tenors ist bekannt, ebenso seine noble, etwas kühle Darstellungsweise; bekannt sind ebenfalls die alten Trugreden und die alten Untergenden seines Singsens. Dem gemäßigten Protestanten Maouli stand in Herrn Kase ein in Gelang und Darstellung vollwertiger gemäßigter Katholik Nevers gegenüber. Von den beiden religiösen Fanatikern, Marcel und Saint-Bras, verlor Herr Müller den alten eisenfreierischen Soldaten scharf und pädagogisch charakterisieren, reichlich aber hümmlich nicht aus; Herr Klinghammer aber brachte es als Saint-Bras nicht einmal in einer annehmbaren Darstellung und blieb in der Szene der Schwertierweide in Spiel und Gesang durch-

aus matt und farblos. Die beiden Frauenfiguren der Eugenienoper, die wie Vermittlerinnen, dann aber auch wie Puffer zwischen den zwei Gruppen Händelschützer und kämpfender Männer stehen, sind der Autoren ganz oder halb mißlungen; der puppenhaften Koloraturförmigen Margarete und Frau Hansen-Schultheß ihre glänzende Stimme und ihre vorzügliche Gesangsart mit auf den Weg, und in dem großen Duett des vierten Aktes zwischen Maouli und seiner Geliebten Valentine verstand Herr Ursus der letzteren einige Akzente dramatischer Wahrheit und Leidenschaft zu geben. Chöre und Orchester klangen oft dünn und spärlich; Spakines aber leitete sich bisweilen die Regie, so wenn sie die Hofdamen der Königin in weltbauschigen Nachtstüben sah. Gut arbeitete dagegen das Orchester.

Neues Theater. Sonnabend, 7 Uhr: Der Waffenschmied. Sonntag, 5 Uhr: Parsifal (5. Gastspiel des Kammerjägers Jacques Ursus). Montag, 7 Uhr: Pignon. Dienstag, 6 Uhr: Die Weiberlinger (6. Gastspiel des Kammerjägers Jacques Ursus). — **Altes Theater.** Sonnabend, 8 Uhr: Im weißen Röschl. Sonntag, 7 Uhr: Ullgerlich und romantisch (neu einstudiert). Montag, 7 Uhr: Robert und Bertram. Dienstag, 8 Uhr: Kolberg. — **Neues Operetten-Theater.** Sonnabend, 8 Uhr: Der fidele Bauer. Sonn-

tag, 7,30 Uhr: Extrablätter. Montag, 7,30 Uhr: Unter der blühenden Linde. Dienstag, 8 Uhr: Extrablätter. **Leipziger Schauspielhaus.** Sonnabend, 7,30 Uhr: Das Alter. Sonntag, 7,30 Uhr: Der Waffenschmied (Einheitspreise). Montag, 7,30 Uhr: Im wunderschönen Monat Mai (Erstaufführung). Dienstag, 7,30 Uhr: Das Stützungsfest (Einheitspreise). Mittwoch, 7,30 Uhr: Im wunderschönen Monat Mai. Donnerstag, 7,30 Uhr: Das Alter. Freitag, 7,30 Uhr: Im wunderschönen Monat Mai. Sonnabend, 7,30 Uhr: 's Nummerl (neu einstudiert). Sonntag, 30. Mai, 7,30 Uhr: Der Herr Senator (Einheitspreise). Montag, 31. Mai, 7,30 Uhr: 's Nummerl. **Rattenbergtheater.** Sonnabend, Sonntag: Miß Allan, die schöne Deutschamerikanerin. Montag: Der Raub der Sabinerinnen. Dienstag: Miß Allan, die schöne Deutschamerikanerin. Mittwoch: Der Raub der Sabinerinnen. **Konzerte und Vorträge.** Sonnabend, 20. Mai, 8 Uhr, in der Albertshalle: Vaterländischer Abend zugunsten invalider Krieger, veranstaltet vom Bund Deutscher Frauenbund 1914. Mitwirkende: Lina Vortel-Monnard (Dellamation), Max Zeit (Orgel und Klavierbegleitung), Kammerfänger Alfred Kase, Dr. med. Paul Streffer (Vortrag über Kriegsinvaliden und Heimat).

Aus der Umgebung.

Achtung!

Zur Nahrungsversorgung in Leipzig-Land.

Die erfreuliche Tatsache, daß die Volksernährung in Deutschland bis zur Ernte nunmehr als unbedingt gesichert gelten darf, hat in der Presse Stimmen laut werden lassen, die die Aussicht hervorzuheben müssen, als seien wir in jeglicher Beziehung über den Berg. Auch die Volkzeitung hatte von dieser Auffassung, die sich auf Mitteilungen der Berliner Zentralstelle berief, in einer Notiz Vermert genommen, nach der das weiter bestehende Ruhenbackverbot „sehr mit gutem Gewissen vernachlässigt werden“ könne, ja die sogar alle, die es können, zum Ruhenbacken und -essen aufforderte. Das trifft aber, wie wir von amtlicher Stelle erfahren, für Leipzig-Land durchaus nicht zu.

Obwohl bereits in der gestrigen Ausgabe der Volkzeitung an mehreren Stellen zu lesen war, daß jede Verwendung von Weizen- und Roggenmehl zum Ruhenbacken sowohl in den Bäckereien wie in den Haushaltungen noch wie vor verboten und mit strenger Strafe bedroht ist, ist es doch notwendig, auf die ganze Sachlage noch einmal ausführlich einzugehen.

Um dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig verhältnismäßig niedrige Mehl- und Brotpreise sichern zu können, hat sich der Bezirksverband Leipzig-Land von der Kriegs-Brotbäckergesellschaft unabhängig gemacht und die Selbstwirtschaft übernommen, wobei er sich aber verpflichtet mußte, mit dem ihm von der Reichsverteilungsstelle auf Grund sorgfältiger Berechnung zugewiesenen Bedarfsanteil von 102 000 Zentnern vom 1. Februar bis zum 15. August d. J. unter allen Umständen auszukommen. Wird nun dieser dem Bezirksverband Leipzig-Land zugewiesene Anteil vorzeitig aufgebraucht, so wird dem Bezirk aller Voraussicht nach bis 15. August weiteres Getreidemehl nicht geliefert werden und es kann dann Brot allenfalls nur mit Hilfe kostspieliger Ersatzstoffe hergestellt werden, die das Brot unverhältnismäßig verteuern würden. Eine geringe Verteuerung wird sich wohl ohnehin schon auf die Dauer kaum vermeiden lassen, weil im Bezirk wie überhaupt in Deutschland jetzt verhältnismäßig wenig Roggenmehl, dafür aber mehr Weizenmehl vorhanden ist. Das Weizenmehl ist bekanntlich teurer als Roggenmehl, und verteuert deshalb das Brot, da es vielfach zum Brotbacken mit verwendet werden muß.

Das Auskommen mit dem überhaupt verfügbaren Getreidemehl ist aber auch unter Misverwendung des vorhandenen Weizenvorrats nur dann möglich, wenn die bestehenden behördlichen Vorschriften streng und unbedingt eingehalten werden. Leider haben aber in dieser Hinsicht namentlich die Bäcker im amtshauptmannschaftlichen Bezirk vielfach enttäuscht, woran vielleicht weniger böser Wille als Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit die Schuld tragen mögen. Eine ganze Anzahl Bäcker hat, wie die angefertigten Berechnungen an der Hand der von ihnen eingereichten Bestandsanzeigen und Brotkarten ausweisen, mehr Mehl veräußert oder verbraucht, als nach der Zahl der eingereichten Brotmarkenabschnitte zulässig war. Die strenge Bestrafung der Schuldigen ist erfolgt oder steht noch bevor. Der verursachte Schaden muß aber im Laufe der nächsten drei Monate durch größte Sparfamkeit wenigstens einigermaßen wieder gut gemacht werden, dazu aber ist erforderlich, daß die Bäcker hinsichtlich aller gesetzlichen Vorschriften auf das peinlichste und gewissenhafteste beobachtet und mit jeder, auch der kleinsten Mehlmenge, hartnäckig geizt.

Nach den gemachten Erfahrungen hält es die Amtshauptmannschaft Leipzig für unbedingt erforderlich, daß hinsichtlich der gesamten Betrieb jedes Bäckers durch geeignete Vollzugsorgane oder Mitstrecker des Gemeinderats oder durch sonstige gemeinnützig gestellte Persönlichkeiten Tag für Tag auf das strengste kontrolliert wird. Die Amtshauptmannschaft hat deshalb schon Mitte Mai an die Gemeindevorstände ihres Bezirks die ausdrückliche Anweisung ergehen lassen, durch ständige scharfe Ueberwachung der Bäcker jedem weiteren Ueberschuss von Mehl zu steuern, die Bäcker mit dem Inhalt der einschlägigen Vorschriften vertraut zu machen, sie zur größten Gewissenhaftigkeit und Sparfamkeit zu erziehen und ihnen die große Gefahr, die mit dem bisherigen Ueberschuss verbunden ist, mit allem Ernst vor Augen zu führen. Die Amtshauptmannschaft kündigte dabei den Gemeindevorständen ihres Bezirks an, daß sie sich für den Fall, daß auch nur ein Bäcker in der Gemeinde trotz der dieser zur Pflicht gemachten strengen Ueberwachung weiterhin mehr Mehl verbraucht, als er durch Brotmarken nachzuweisen vermag, die Herabsetzung der Brotgewinnung für die betreffende Gemeinde vorbehalten müsse. Die Ämte dieser äußersten Maßnahme werde von ihr nicht verkannt, aber es sei kein anderer Ausweg gegeben, um zu erreichen, daß durch die Richtigkeit der einen oder anderen Gemeinde wenigstens nicht die Gesamtheit der Bevölkerung im Bezirk gefährdet wird.

Um den bisherigen Ueberschuss wieder einzusparen, hat unter anderem auch auf die in den Haushaltungen aufgesammelten Mehlvorräte derart zurückgegriffen werden müssen, daß in gewissen Fällen Brot nur gegen Eingabe von Mehl gewährt wird. Das ist nicht eben erfreulich, muß nach Lage der Sache jedoch in Kauf genommen werden.

Die bedenklichste Folge des Ueberschusses ist aber, daß der Bezirksverband nun gezwungen ist, auch mit der Herausgabe von Zusatzkarten an schwer arbeitende Personen überaus sparsam zu sein. Für die arbeitende Bevölkerung ergibt sich daraus die Notwendigkeit, einen Teil der Brotmahlung mehr noch als bisher durch warme Mittagstischkost zu ersetzen. Um dies auch den auswärtig beschäftigten Arbeitern zu ermöglichen, ist die Einrichtung von Kantinen und die Einführung von Vorkehrungen zum Wärmen des Essens in den Gewerbetrieben angeregt worden. Weiter aber hat die Amtshauptmannschaft Leipzig selbst Kochbeutel mit in Holzwanne geschütteten Gemäldepfen anfertigen lassen, die durch Vermittlung der Gemeindeverwaltungen oder der Konsumvereinsstellen je nach der Größe zu 30 und 50 Pfg. pro Stück abgegeben werden sollen, das ist etwa ein Viertel des Selbstkostenpreises, der 1,50 Mk. resp. 2 Mk. beträgt. Zurzeit sind 200 Stück dieser Kochbeutel in Arbeit. Vor dem Auftrag zur Anfertigung eines größeren Vorrats soll abgewartet werden, ob die Einrichtung bei der arbeitenden Bevölkerung Anklang findet. Diese Kochbeutel können auch von Kaufahrern leicht mit auf die Arbeit genommen werden; bei zweckmäßiger Handhabung ermöglichen sie es, daß das am Abend zuvor in den Töpfen zugerichtete Essen am nächsten Mittag schmackhaft und belümmlich ist.

Kochkurse, die auf die Zubereitung volkstümlicher Speisen und auf die Verwendung der Kochbeutel zugeschnitten sind, haben u. a. in Großschöcher mit gutem Erfolge stattgefunden und werden von der Amtshauptmannschaft auch in anderen Gemeinden gern vermittelt.

Von manchen Seiten ist neuerdings geklagt worden, daß es an der Möglichkeit fehle, Kinder zwischen 1/2 und 1 Jahr, für die Brotmarken an sich nicht abgegeben werden, Zwieback oder Grieß zu beschaffen, ohne daß die übrige Familie empfindlich vergrößert wird. Dem ist inzwischen dadurch Rechnung getragen, daß in dringenden Fällen besondere Kleinkinder-Zusatzkarten zur Ausgabe gelangen. Auch für größere Kinder — bis zu 6 Jahren — wird Zwieback nach wie vor abgegeben werden. Dagegen werden sich die über 6 Jahre alten Personen den Genuss von Zwieback — ebenso wie von Kuchen, soweit er aus Roggen- oder Weizenmehl hergestellt ist — vorläufig versagen müssen. Die nächsten Brotkarten, die zur Ausgabe gelangen, lauten für Erwachsene nur auf Schwarz- und Weißbrot, Mehl und Grieß.

Eine andre Behauptung, die man auch wohl hört, geht dahin, daß das mit Kartoffeln versetzte Kriegsbrod den jungen Müttern das Stillen erschwere oder gar unmöglich mache. Diese Klage erscheint aber nach sachverständigem ärztlichem Urteil nicht berechtigt, wie denn überhaupt die Befürchtung, daß das Kartoffelbrod der Gesundheit irgendwie nachteilig sein könne, im allgemeinen nicht zutrifft.

Was die Versorgung des Bezirks mit sonstigen Nahrungsmitteln angeht, so hat die Amtshauptmannschaft im Einvernehmen mit der Bezirksverwaltung für etwa 350 000 Mark Kartoffeln beschafft, die, soweit Bedarf bestand, an die Bäcker und Haushaltungen verteilt worden sind und im übrigen in Trockenkartoffelfabriken zu Nudeln und Walzmehl verarbeitet werden, damit es späterhin nicht an Ersatz für frische Kartoffeln fehlt. Weiter liegen an Dauerwaren (Speck, Wurst, Schmalz usw.) 3500 Zentner im Werte von etwa 1/2 Million Mark und an Reis 5400 Zentner im Werte von 100 000 Mark bereit, um bei eintretendem Mangel möglichst wohlfeil abgegeben zu werden. Dagegen wird die ebenfalls schon eingeleitete Beschaffung von Gefrierfleisch aller Voraussicht nach nicht durchgeführt werden können, nachdem die Reichsverordnung über Enteignung und Abschlagung der Schweine wieder aufgehoben worden ist.

Nach alledem sind übertriebene Besorgnisse für die Volksernährung während der Kriegszeit auch im Bezirke Leipzig-Land gewiss nicht am Platze; aber an dem für die beschloßene Klasse wichtigsten Nahrungsmittel, dem Brode, muß besonders von allen Vorkämpfern gepart werden, weil sonst schwere Katastrophen nicht ausbleiben können. Wir halten es für selbstverständlich, daß die in den Gemeindevorständen stehenden Arbeitervertreter es als ihre Pflicht erachten werden, die beschriebenen Bemühungen der Amtshauptmannschaft Leipzig nach Kräften zu unterstützen.

Sparfames Ausmaß des Getreides.

Wegen der großen Gefahr des Verderbens des Mehls, die die Gefahr des Verderbens von Getreide übersteigt, hat die Kriegsbrotbäckergesellschaft den Wunsch ausgesprochen, daß allgemein nur für den dringenden Bedarf an Mehl Getreide zur Ausmahlung gelangen möge. Die Behörden sind erucht worden, nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß die Mühlen ihrer Bezirke nicht über den nächsten Bedarf hinaus Mehl auf Vorrat mahlen.

Sommerfeld. Brotkarten und Kartoffeln. Die vom 25. Mai an gültigen Brotkarten werden auf Wunsch bereits am Sonnabend, dem 22. Mai, auf dem Gemeindeamt abgegeben. Ausnahmeweise können die Brotkarten auch am 2. Feiertag von vormittags 11 Uhr an geholt werden. Die alten Brotkarten sind mitzubringen und werden bis zum Ablauf der Gültigkeit beibehalten. Die Gemeinde kann noch einen größeren Posten Speisefartoffeln beschaffen. Anmeldungen sind nunmehr endgültig bis zum 25. Mai auf dem Gemeindeamt zu bewirken oder nochmals zu wiederholen.

Leipzig. Städtischer Kartoffelverkauf. Laut Bekanntmachung des Stadtrats findet morgen, Sonnabend, nachmittags

von 2 Uhr an, im AinoGrundstück Verkauf der von der Stadt angekauften Speisefartoffeln statt. Der Preis beträgt 5,50 Mk. für den Zentner. Die Ausgabe erfolgt je in 1 Zentner an hiesige Einwohner ohne Unterschied. Erwartet wird natürlich, daß nur solche Leute kaufen, die Mangel an Kartoffeln haben. Der Verkauf wird wiederholt werden, da der Stadtrat weitere 800 Zentner Kartoffeln abgekauft hat.

Schwendig. Die Erntevorarbeiten in hiesiger Stadt werden in der Aula der Volkshule vorgenommen, und zwar: am Mittwoch, den 20. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr, von Herrn Sanitätsrat Dr. Kleinwächter, nachmittags 4 Uhr von Herrn Dr. Niemann, am Mittwoch, den 31. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, von Herrn Sanitätsrat Dr. Kleinwächter, nachmittags 4 Uhr von Herrn Dr. Niemann. Die Wahl des Anwartsbesitzes ist freigestellt.

Thella. Brotkartenabschnitte für Säuglinge. In dringenden Fällen des Bedarfs wird hier für Säuglinge im Alter von sechs Monaten bis zu einem Jahre wöchentlich ein Brotkartenabschnitt über 300 Gramm Mehl verabreicht. Anträge sind beim Gemeindevorstand zu stellen.

Briefkasten der Redaktion.

D. J. Mutarmut nach unlängst überstandener Krankheit oder Verletzung und Herabsetzung, die aber die körperliche Leistungsfähigkeit nicht wesentlich beeinträchtigt.

133 A. N. A. Ausgebildeter Plattfuß.

M. G. 18. Infanterie, felddienstfähig. Wohin Sie kommen, hängt ab vom Bedarf.

E. S. 20. Allerdings ist das möglich, aber nicht wahrscheinlich. Das hängt alles ab vom Ausgange des Krieges.


D. N. 105. Das Stützungsamt befindet sich im Neuen Rathaus, die königliche Bezirkssteuereinnahme, bei der die Reklamation anzu bringen ist, Seeburgstraße 7. Uebrigens steht die letztere Adresse auf dem Steuerzettel.

B. X. 06. Unausgebildeter Plattfuß, stark. Nach Anmerkung 1 zur Anlage 1 A zur Verordnung kann in solchen Fällen die Ueberweisung zur Ersatzbesetzung erfolgen.

Auskunft in Rechtsfragen.

D. B. 24. Ein Anspruch auf Wochenhilfe kommt in diesem Falle nur in Frage, wenn er durch die eigene Mitgläubigkeit der Wöchnerin in der Krankenkasse begründet werden kann.

M. D. 20. 1. Der Bescheid auf 10 Mk. bedeutet doch wohl die Herabsetzung des Mietzinses für die Kriegsdauer; der Rest könnte dann später nicht eingefordert werden. 2. Die Kündigung der Hypothek kann nach den vereinbarten Bedingungen, die im Grundbuche verlautbart sein müssen, erfolgen. 3. In solchem Falle kann nachträglich eine Untersägung bis zu 50 Mk. gewährt werden; ein Anspruch darauf besteht aber nicht.



Herren-Artikel

Hüte, Krawatten, Handschuhe
Wäsche

kaufen Sie preiswert bei
H. Hollenkamp & Co, Leipzig
Erstes Herrenbekleidungshaus
Brühl 28-32 • Ecke Reichsstr.

Die Kriegsmacht Italiens.

Man hat gegen den früheren italienischen Ministerpräsidenten Giolitti aus den Kreisen der Interventionisten den Vorwurf erhoben, daß er das Land nach dem tripolitischen Feldzug über die finanzielle und militärische Kriegsbereitschaft getäuscht habe, und wahrscheinlich bestimmte ihn nicht so sehr die Friedensliebe an sich dazu, gegen die Beteiligung Italiens am Weltkrieg aufzutreten, als vielmehr die Überzeugung, daß Italiens Finanzen die ihnen drohende Belastung nicht aushalten können. Tatsache ist, daß der Feldzug gegen Tripolis weit größere Opfer gefordert hat und noch immer fordert, als in den offiziellen Nachweisen angegeben wird. Ob auch die Behauptung, daß beim Abgang Giolittis die militärische Organisation Italiens zerrüttet, die Kriegsmagazine leer, die Heeresausrüstungen unzureichend gewesen sind, zutrifft, mag dahingestellt bleiben. Sicher ist, daß seit etwa Jahresfrist, besonders aber in den jüngsten Monaten, gewaltige Anstrengungen gemacht worden sind, um die kriegerische Macht Italiens zu stärken. Und seitdem der Eintritt des Landes in den Ring des Dreierbundes in Aussicht stand, hat man das italienische Heer auf einen Stand gebracht, der nur noch wenig von der kriegsmobilisierbaren Stärke entfernt ist.

Als die Seele der militärischen Reorganisation Italiens wird der General Cardona, Chef des Generalstabes der Armee und wahrscheinlich Oberkommandierender im Kriege, bezeichnet. Den Kriegsminister Zupelli hält man für seinen Gehilfen, eine starke Stütze hat er an Porro, dem Inhaber der auf Cardonas Drängen neu geschaffenen Stellung eines Unterchefs des Generalstabes. Die Kammer hatte für militärische Ausgaben eine Milliarde bewilligt; mit fieberhafter Eile wurden danach die kriegerischen Vorbereitungen getroffen: das Offizierkorps ist verjüngt, die Generalität verstärkt worden; fünf Jahrgänge des stehenden Heeres hielt man unter Waffen, die Mobilmiliz (Landwehr) wurde zu längeren Übungen eingezogen, die Offiziere und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes hielt man seit Monaten in der Kaserne. Gewaltige Mengen von Kriegsmaterialien wurden bereitgestellt und in möglichster Heimlichkeit in die Nähe der voraussichtlichen Kriegsschauplätze gebracht; schon am 25. April 1915, wie die königliche Zeitung kürzlich berichtet, zur vollen Mobilmachung nur noch die Enderfassung einer nicht allzu großen Zahl von Mannschaften gefehlt haben. Und seit dem 15. Mai soll Italien zum Loschlagen bereit sein.

Sieht man von Libyen ab, das vom aktiven Bestande heute noch rund 50000 Mann erfordert, so gewinnt man über die Kriegsmacht Italiens etwa folgendes Bild: Das mobile Heer erster Linie zählt in vier Armeen mit je einer Kavalleriedivision zwölf Armeekorps mit 25 Divisionen; jedes Korps hat acht Infanterieregimenter mit je drei Bataillonen und einer Maschinengewehrkompanie, ein Bergjäger- (Jäger) Regiment, ein Korps-Kavallerieregiment, drei Feldartillerieregimenter sowie die üblichen Spezialwaffen. Zur ersten Grenzverteidigung stellen außerdem die Alpenstruppen 60 Bataillone und wahrscheinlich 48 Bataillone. Das Feldheer erster Linie wird insgesamt auf rund 1,2 Millionen Mann geschätzt. Für die Ersatzformationen kommen die Mannschaften zweiter Klasse, die nur sechs Monate geschult wurden und zum Teil dem mobilen Bestand bereits eingereiht sind, und außerdem die dritte Klasse, der unausgebildete Landsturm von 18- bis 30-jährigen, in Betracht. Es gibt dann noch eine Territorialmiliz, die die 33-39-jährigen Ausgebildeten enthält und im Kriege für Küstenschutz, Etappen- und Befahrungsdienst bestimmt ist.

Italien kann also eine ansehnliche kriegerische Macht entfalten, die sich zahlenmäßig noch gar nicht berechnen läßt. Freilich werden Kriege nicht allein mit Soldaten gewonnen, sondern die „silbernen Kugeln“ spielen dabei eine erhebliche Rolle. Sollte sich der italienische Angriff nicht sowohl gegen die österreichische Grenze als vielmehr gegen Oesterreichs Besitzungen an der Adria, besonders aber gegen die Dardanellen und Kleinasien richten, so hätte Italien mit einer durch die Truppen- und Materialtransporte ganz außerordentlich verteuerten Kriegsführung zu rechnen. Nimmt man hinzu, daß bei einem Angriff auf die Türkei die Schwierigkeiten in Libyen und der Cyrenaika erheblich wachsen werden, so erkennt man, welches gefährliche Spiel die italienische Regierung mit den Interessen des Volkes treibt.

Ein schwedischer Militär-Fachmann behauptet im Svenska Dagbladet, daß die italienische Armee nicht die Stärke besitze, die man

bei einer Großmacht von 35 Millionen Einwohnern erwarten sollte. Es mangle an selbständigen Soldaten und an Offizieren, Artillerie und Train seien schwach, die Disziplin in der Armee gelte nicht für die beste. „Für eine italienische Offensive“, so urteilt der Fachmann, „sind die Verhältnisse sehr ungünstig. Die ganze Topographie der Grenzgebiete legt jedem Angriffskrieg gegen Oesterreich große Hindernisse in den Weg. Wiederholt hat die Kriegsgeschichte die Schwierigkeit des Vordringens in diesen Gebieten gezeigt, wo ein handlungskräftiger Gegner große Aussichten hat, auch mit einer vielhöheren Artilleriearmee, die aus der lombardischen Ebene kommt, fertig zu werden. Das natürlichste Ziel für das italienische Heer würde natürlich die Besitzergreifung des österreichischen Küstenlandes mit Triest und des tirolischen Trentino sein. Aber ein Angriff längs der nördlichen Küste des Adriatischen Meeres gegen Triest würde infolge der bedeutenden Ungelegenheiten verlustvoll sein, als sich hier aus Raumverhältnissen die Ueberlegenheit des Angriffers nicht geltend machen könnte. In Wirklichkeit ist die Lage derart, daß einem größeren Unternehmen gegen das österreichische Küstenland eine Vorkriegsplanung des Trentinogebiets vorausgehen müßte. Eine solche Operation ist jedoch nicht minder schwierig, und man kann sich schwer denken, wie die italienische Armee hier ein in den inneren Linien operierendes Heer von kriegsgewohnten deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen bezwingen sollte. Der italienische Generalstab hat auch die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens eingesehen, und unter den Offizieren sollen auch die Friedensfreunde ihre stärkste Stütze haben.“

Gerichtssaal.

Landgericht.

Die Spieltheilnahme hat den Gastwirt Hermann S. schon seit einer Reihe von Jahren so beherrscht, daß er vielfach Wetten hielt und es liebte, daß in seinem Lokal Wetten, abgeschlossen und Pöckeln gespielt wurde. Er hat auch selber mitgespielt. Er war deshalb der gewerksmäßigen Beihilfe zum Buchmachen und des Zaubens des Glücksspiels angeklagt. Er entschuldigte sich damit, daß seit Kriegsausbruch sein Lokal schlecht besucht wurde, und daß er sich dadurch einen Stamm dauernder Gäste habe sichern wollen. Er wurde zu 2 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wessing gab ich für Gold. Bei dem Altwarenhändler Kupfer in Wurzeln erschien am 13. Januar ein älterer Mann und bot ihm Goldspäne zum Kauf an. Er erklärte, daß ein Offizier diese Goldspäne aus Brüssel mitgebracht, und daß er bereits einige Pfund davon an zwei Händler verkauft habe. Der Altwarenhändler ließ sich jedoch auf das Geschäft nicht ein. Einige Stunden danach wurde auf dem Bahnhof Wurzeln der alte Herr verhaftet, während sein Begleiter freigelassen wurde, da man gegen ihn nichts hatte. Beide Männer aber konnten sich bereits seit einem halben Jahre, und sie haben auch zusammen „gearbeitet“. Es sind die Manufakturwarenhändler Werner Schulz, genannt die Bude, und Ernst Lehmann, beide schon öfter bestraft. Sie waren angeklagt, gemeinschaftlich einen Vertrag gegen den Wurzener Altwarenhändler K. verfaßt zu haben, denn die zum Kauf angebotenen „Goldspäne“ waren aus Messing, aber es befanden sich einige wirkliche Goldspäne darunter, die durch Fingerspiel dem Kellner in die Hand gespielt wurden, um ihn zu täuschen. Der Angeklagte Schulz fuhr nach der Verhaftung seines Genossen nach Leipzig an. Er bediente sich eines schon öfter bestraften Chauffeurs, den er im Café Corso getroffen hatte, um mit dem hiesigen Automobilhändler Hofer in Verbindung zu treten. Er erbot sich, ein altes Auto für 1700 Mark zu kaufen, bot aber ein Gegenangebot infolgedessen an, als der Autohändler ihm für seine „Goldspäne“ 3000 Mark bar zahlen sollte. Der Autohändler schloß den Verkauf, ging aber anschließend auf das Geschäft ein. Die Untersuchung einer ihm wieder in die Hände gekommenen „Probe“ der Goldspäne ergab, daß der Goldgehalt nur sehr gering war. Er wurde von dem Ringwächterin gewarnt, da das Gold wahrscheinlich in Vorheim gestohlen sei. Der Autohändler benachrichtigte nun die Polizei, und der Schwindler wurde verhaftet. Vor Gericht gab der Angeklagte an, daß er die Späne von einem ihm Unbekannten erhalten hätte. Dieser habe ihn ersucht, gegen eine Provision Händler usw. zu „machen“, denn die verdientes etwas. Der Unbekannte sei der „Prüfeler“ genannt worden. Er soll Scholker heißen, sei sehr gut gekleidet gewesen und habe ihm den Kunstgriff gezeigt, womit den Käusern die wirklich goldene Späne als Probe in die Hände gespielt werden mußten. Dem Autohändler gegenüber hat sich der Angeklagte von Bergen genannt, hat sich für einen Juwelier ausgeben und fremdartig gesprochen. Als er merkte, daß er durchschaut worden war, hat er gequillt, es mit der Angst bekommen und gebeten, ihm sein „Gold“ zurückzugeben. Aber der Autohändler hat ihn mit Wein bewirtet und so lange hingehalten, bis die Beamten kamen. Das Gericht verurteilte Sch. zu 1 Jahr 4 Monaten, L. zu 1 Jahr Gefängnis und sprach den Gaunern für je drei Jahre die Ehrenrechte ab. Der jüngere Sch. hat freigesprochen zu werden, damit er sich freiwillig zum Militär melden könne. Dies ging nun nicht so ohne weiteres, aber später — wer weiß?

Reichsgericht.

Dienstliche Vergehen eines Postaussehlers. Wegen Diebstahls und Amtsvergehens im Sinne des § 133 StGB. hat das Landgericht Halle a. S. am 23. März den Schriftsetzer und früheren Postaussehler Louis Schulze zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war in der Zeit vom 2.—6. Februar ausfindigweise beim Postamt 2 in Halle im Innendienst beschäftigt. Zu seinen Obliegenheiten gehörte das Sortieren der aus den Briefkästen

zum Postamt gebrachten Briefe. Wie ihm zur Last gelegt worden ist, hat er des öfteren von Briefen die Freimarke abgelöst und sich angeeignet oder zufällig losgegangene Marken zu sich gesteckt. Insgesamt handelte es sich um 15 Marken mit einem Gesamtwert von 2,30 Mk. Er hatte also Gegenstände, die ihm zur amtlichen Aufbewahrung anvertraut waren, beiseite geschafft, worin das Vergehen gegen § 133 StGB lag. Die Revision des Angeklagten, der behauptete, die tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz angegriffen und behauptete, zu Unrecht verurteilt worden zu sein, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Wegen verbodswidrigen Verkaufs von Zigaretten an Personen unter 16 Jahren hat das Landgericht Cassel am 22. Februar die Geschäftsinhaberin Minna Märkl zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Zweck der Erhöhung der öffentlichen Sicherheit während des bestehenden Kriegszustandes hatte der Kommandierende General des 11. Armeekorps in einer Verordnung vom 24. Oktober v. J. das Rauchen an Ställen und Scheunen sowie den Verkauf von Zigaretten und Zigaretten an Personen unter 16 Jahren verboten. Weiteres deshalb, weil jugendliche Personen mit brennenden Zigaretten und Zigaretten meist sehr unvorsichtig umzugehen pflegen. Diese Verordnung war in Nr. 44a des Amtsblattes öffentlich bekanntgemacht worden. Die Angeklagte, die Inhaberin eines Zigarettenhandels ist, hat, trotzdem ihr diese Bestimmung bekannt war, am 20. Dezember v. J. zwei elfjährigen Knaben für 10 Pfg. Zigaretten verkauft. Darin lag das ihr zur Last gelegte Zuwiderhandeln gegen den angeführten Befehl des stellvertretenden Generalkommandos. In ihrer Revision rügte die Angeklagte nur, daß der Kommandierende General zum Erlaß dieser Verordnung gar nicht beauftragt gewesen und die Bekanntmachung der Verordnung nicht ordnungsgemäß erfolgt sei. Das Reichsgericht verwarf indessen die Revision als unbegründet.

Oberkriegsgericht.

Der Landsturmann als Impfgänger. Wegen Beharren im Ungehorsam war der Landsturmann Georg K. aus E. südlich vom Kriegsgericht der 48. Infanteriebrigade zu zwei Wochen strengem Arrest verurteilt worden, weil er, einem Befehl des Generalkommandos zuwider, erklärt hatte, er lasse sich nicht impfen. K. ist 1875 geboren und von Beruf Krankenpfleger. Er gehört seit Jahren dem Reichsverband zur Befämpfung der Impfung an und war Geschäftsführer der Ortsgruppe Leipzig. Im August wurde er zur 1. Kompanie des Landsturmbattalions Döbeln einberufen und nach Gölzern zur Bewachung der Gefangenen kommandiert. Nach acht Tagen war befohlen worden, daß alle Mannschaften gegen Pocken zu impfen seien. K. ist darauf bei seinem Hauptmann vorstellig geworden, und später ist ihm vom Major mitgeteilt worden, daß er von der Impfung befreit sei. Nach einer Untersuchung wurde er der 3. Kompanie zugeteilt, die in die Front rücken sollte. Die Mannschaften sollten nun gegen Typhus geimpft werden. K. weigerte sich wieder, wobei angeordnet wurde, daß er zunächst gegen Pocken geimpft werden sollte. Als K. sich immer wieder trotz gültlicher Zurechtweisung, wurde Weibung aus stellvertretende Generalkommando des XIX. Armeekorps gemacht, worauf es K. den Befehl zur Impfung gab. Der Landsturmann führte den dienstlichen Befehl aus, indem er zum Stabsarzt ging, ließ aber an seinem Körper nichts geschehen. Die Anklage stützte sich auf die §§ 92 und 94 des Militärstrafgesetzbuches. In seiner Verteidigung führte K. aus, daß er die Impfung für schädlich halte; Tausende seien an den Folgen gestorben, andre hätten Krankheiten erhalten. Er hätte selbst nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Soldaten Schäden der Impfung beobachtet. Bei manchen hätten sich eitrige Stellen gezeigt. Einer hätte bald nach der Impfung die Sprache verloren und sie erst nach vierzehn Tagen ganz schwach wiederbekommen. Einem Landsturmann hätten sich nach der Impfung die Lippen vergrößert, bis er am neunten Tage auf der Straße tot zusammengebrochen sei. Er mache aber weiter geltend, daß der Befehl ungesetzlich war, denn nach § 77 der Friedenssanitätsordnung müßte sich jeder Arzt bei einem operativen Eingriff die Zustimmung des Kranken sichern. Die Impfung sei bestimmt ein operativer Eingriff. Als Sachverständiger erklärte Obermedizinalrat Dr. Thimmeler, daß die Impfung zweifellos ein chirurgischer Eingriff sei, aber kein erheblicher Eingriff, wie der Vorlaut des Befehles bestimme. Es sei anerkannter Standpunkt der Medizin, daß Schutzpockenimpfung keine wesentlichen Schäden zeitige. Nur kleine lokale Unbequemlichkeiten ließen sich bemerken. Die Impfgänger seien alle Kanakiter, die unvollständige Schlüsse zögen. Nach § 407 der Friedenssanitätsordnung müßten alle Mannschaften, die in den letzten zwei Jahren nicht erfolgreich geimpft worden sind, geimpft werden. Auf Vorhalt des Verteidigers gab Dr. Thimmeler an, daß von den Militärbehörden Statistik über die unzweifelhaft durch Impfungen erfolgten Todesfälle geführt wird, und daß eine Anzahl solcher Todesfälle zu verzeichnen sind. Das seien aber Ausnahmen. Der Verteidiger des Angeklagten betonte, daß die große Bewegung der Impfgänger beachtlich sei, der auch Ärzte mit guten Namen angehörten. Er beantragte, einen Sachverständigen aus der Reihe der Impfgänger darüber zu vernahmen, ob die Impfung ein erheblicher operativer Eingriff ist. Diese letzte Überzeugung habe K. gehabt, und da er herablassend sei, habe er geglaubt, seinen Körper schütten zu müssen. Das Gericht lehnte den Antrag des Verteidigers ab, wies auch die Berufung des Gerichtsherrn, der eine höhere Strafe wollte, ab und hob das Urteil auf, weil die Merkmale des Beharrens im Ungehorsam fehlten. Wegen einfachen Ungehorsams wurde er zu einer Woche mittlerem Arrest verurteilt. Begründend wurde ausgeführt, daß sich das Gericht den Sachverständigen anschließende und mitdringend verständigigt habe, daß K. in der Impfgängerbewegung befangen sei.

Tragt braune Salamander Niederlassung Leipzig Grimmaische Str. 15



Park Meusdorf

An den beiden PFINGSTTAGEN:
Früh 7 bis 9 Uhr:
Morgenmusik
Von 11 bis 1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert
Nachm. 4 Uhr ab:
Große Konzerte

Hervorragende große Besetzung · Militärmusik
Leitung:
Königl. Obermusikmeister ENDE, Grimma

DAS MUSIKKORPS
In seiner für die gegenwärtigen Verhältnisse
kann ich sehr günstigen Zusammensetzung hat
an den letzten Sonntagen viel Beifall gemusst.
Die Vorträge bringen unsere und Oster-
religiöse Töne der älteren und neueren
Dramas. Vorwiegend aber unter dem Ein-
druck des Krieges entstandene Schöpfungen.

Das Eintrittsgeld beträgt wie in den Vorjahren
10 PFENNIGE
(Militärpersonen kein Eintrittsgeld)

**Promenaden-
schlößchen**
Promenadenstr. 31. — Tel. 5120.
Empfehle meine freundlichen Lokal-
itäten. Schönes Stuhngzimmer
(50 Personen fassend). ff. Bier, guten preiswerten
Wittagsstüb. [6576] *Ergebnis Louis Donath.

**Restaurant
Hopfenblüte, Stötteritz.**
Vorzügl. Küche, Bestpfl. Bier, Angenehm, Familienverk.
Asphalt-Regelb. Freundl. Lokaltäten. Erg. N. Schwarzbürger *

Waldhof Gautzsch
Gemüthlicher Aufenthalt. Gesellschaftszimmer.

5% Rabatt! Billigste Verkaufspreise!
Allerfeinste Tafel-Margarine bester Butter- 103
Erfolg, a Pfd. 103
Süßmilch-Margarine a Pfd. 103 100 94
Prima Pflanzenbutter a Pfd. 94
1.2 Brat- u. Badmargarine a Pfd. 88 u. 84
Rosa Dosch, Markthalle Stand 102, Galerie
(an der Ecke)

**Prima
Ross- und Fohlen-Fleisch**
empfehlen Hofschlächter K. Härich, W., Rauschbader St. 24.

ff. Fruchtweine
Sollsteinsche 14420
Eigeln - Pflanzen - Butter
vegetabile Margarine. Sehr
billig. Marke: Echte Wagner.
Großartig im Geschmack
brannt tabellos.

Hedwig Wolf
St., Merseburger Str. 42, II.

Griechisch Natur-Weine
à Flasche 1.25 Mk.
Hallische Str. 5, H. Anagnostopoulos.

Windfleisch Pfd. 95 Pfg.
Weisenfelder Straße 51.

Reelle Federbetten
Gebett 12.50, 14, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

**5% Rabatt
Vom Besten
das Beste!**

Hochf. Tafel-Margarine
Allerfeinster Butter-Ersatz.
Marke: Imperiale, Solo,
Delikat, Prima; pro Pfd.
1.10, 1.00, 0.95 und 0.90 Mk.

ff. Back- u. Bratmargarine
pro Pfd. 85 Pfg., empfiehlt
Frida Andrae, Markthalle
Galerie-Stand 103.

Erstlings-Wäsche
Kleidchen, von 25 Pfg. an
Jupchen, gewirkt, 25 Pfg.
Steckklissen, weiß, 1.25 Mk.

Elisabeth Heidorn
Otto-Schill-Str. 2, I^o

Gebr. Nähmaschinen
v. 15. Mk. billig a. vt.
Schube, Rittersstr. 4

2 hochfeine Anzüge
u. Sommer-Paletot bill. a. vt.
Nordstraße 54, p. I.

Bermietungen
Zentrum.
Junger Mann
nicht einf. Pension, Off. m.
Preisang. u. 61 a. d. Gsp. d. 3.

Berkäufe
Quark täglich frisch
Illers Milchwerk
Gerborstr. 36.
Pl. S. 12, H. S. 12, Vert. 25,
Niedersch. 5, Tisch, Stuhl, 2.50,
Weidenstuhl, 15, Schreibt. 30,
Schreibt. 35, Kieg. S. 15, 12,
Wahst. 4, Weist. m. Matr. 7,
Bünd., Säuger Str. 22, I. r.

Wonnegarderobenhäus
14 Mansf. Steinweg 14
zu bef. Um sich nicht z. täusch.,
bitte gen. a. d. Firma zu achten.
Dort bekommen Sie d. billigste
Herren-Garderobe für arm
und reich. Anzug 5-15, Hose
1-3, Weste 0.50-4, Jack. 1.50-4,
Palet. 3.50-15, Anab. Palet.,
Größe 1-12, zu Schleuderpr.
Überzeugung macht wahr.

**Seltene Gelegenheits-
Reisemuster-Anzüge
aus Privatband**
tadellos neu, 17-27 Mk.
Sonntag, 4-8, Dienstag
4-8 Uhr. Kreuzstr. 17, I.

Zum Pfingstfest!
**Herren- u. Knaben-Garderobe
Damen-Konfektion**
in grosser Auswahl erhalten Sie bei mir unter
kulantesten Bedingungen.
Den Kriegsverhältnissen entspr. Anzahlung usw.

Grosses Lager von Möbeln
zu ebenso günstigen Bedingungen
auf Teilzahlung.

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
N. FUCHS
Kurprinzstr. 13, I. u. II. Etage, Ecke Bräuderstr.

Täglich frische Suppen-Knochen
empfiehlt
Robert Röser, Fleischerstr., L.-Reudnitz
Wallwitzstr. 2.

Gummiwarenhaus
Ranstädter Steinweg 33
Zustellen: Windmühlenstr. 29, gegenüber Imperator,
Grimmscher Steinweg 20 und
Gohlis, Aussenor Hallische Str. 110.

Vorteilhaftes Pfingst-Angebot.

Fahrradmäntel, 28 x 1 1/2, von 1.95 an
Fahrrad-Tourenmäntel von 2.— bis 3.—
Gebirgsmäntel m. Schutzblechern von 2.— an
Gebirgsmäntel, extra stark 3.50 bis 4.50
Spezialität: Gummilabfuge und Eden.
Wasserschläuche f. Garten u. Bauten, p. Met. v. 0.00 an
Spielbälle von 15 s an

Relzende Frühjahrs-Neuheiten
für Damen, Herren und Kinder
sind eingetroffen

N. Herz, Leipzig

Reichsstr. 19

Man achte auf Reichsstrasse 19.

**Billige Damen-
Waschblusen**

Nur Freitag und Sonnabend

Serie I
Damen-Waschblusen aus weißem Rips, gesticktem
Mull, teilweise etwas angestaubt, regulärer Wert
M. 3.00 bis 24.00 Ausnahmepreis M. **1.50**

Serie II
Damen-Waschblusen aus weißem Batist, gesticktem
Mull, weiß Crepe, Panama, teilweise angestaubt, reg.
Wert M. 4.00 bis 22.50 Ausnahmepreis M. **2.50**

Serie III
Damen-Waschblusen, weiß gestickt Mull, weiß Voile,
weiß Crepe, teilw. Wien. Blusen, etwas angestaubt, **3.75**
reg. Wert M. 4.25 bis 29.50 Ausnahmepreis M. **3.75**

POLICH

**Von Herrsch. wenig getr.
Kleidungsstücke, An-
züge, Paletots, Vester**
5, 8, 12, 15 Mk.
sowie wenig getragene
Damen-Garderobe Kleider
Kostüme, Röcke, Blusen
Schwarze Mäntel
neu u. getragen, sehr billig.
Brühl 19, I.

**Anzüge
u. Paletots**
von Kavallieren, Studien-
ten wenig getragen
auch neu 8, 12, 15, 18 Mk.
Damen-Vester billig.
Querstr. 32, I., Schützenst.

Jackenanzug, S. Frühj.-Palet.
3. A. Jacke 2, Pul. 1.50, West.
30 s, Schafstief. 6, Schuhe 3. A.
St.-Anz. 5. A. An.-Pulser 1.50,
D.-Kost. 6, Mant. 3, Jacke 3. A.
Kind.-Kleid. 3. A. Da.-Blus.
40 s und verschiedene Kinder-
sachen Spotbillig Lindenan,
Raimundstrasse 14, I. L.

Für Damen!
Fast neue Kostüme,
Kleider, Blusen, Hüte, etc. bill.
Wanda Lory, früh. Reichstr.
jetzt nur Bayerische Str. 13, I.*
Dkbl. Kostüm, 44, I. neu, 2. vrt.
10-3 Uhr. Alsterstr. 20, II. I.*

Sommerkleider und Blusen
billig zu verk. Karlstr. 14, II.
Schube, Ritterstr. 4, Tel. 3565,
Nähmaschinen Original-Viktoria u. Phönix

Achtung!
Trotz der überall erhöhten
Gummipreise kaufen Sie in
meinen Läden alle Sorten
Gummiwaren haarend bill.
Gummilabfuge, Paar v. 20 s.
Fahrraddecken, Stk. v. 2.50 a.
Gad-u. Jrrig.-Schl., m. v. 0.00 a.
Gart.-u. Waff.-Schl., m. v. 0.00 a.
Kinderwagenrell., St. v. 0.00 a.
Gummispielwaren zu sehr
billigen Preisen usw. usw.

S. Sidersky Felebrich-Str.
20, I^o
Zustellen: Windmühlenstr. 1-5
Bayerische Str. 20, Tauchaer
Str. 25, Wintergartenstr. 9,
Taubenweg 68. *3788

Herrn- u. Damenrad 40 u. 45
Weisenfelder Straße 68, vt. r.
1 Herren- u. 2 Damenräder d. s.
vt. Graßstr. 15, b. Paudmann.

Fast neuer besser Kinderw.
3 vt. Neuf. Weisenfelder Str. 2, p. r.

Rdv. a. v. St., Schloßweg 28, II.
Guterh. grün. Kastenwag., 10. A.
3 v. Städt. Ferd.-Post-Str. 58, p.

Gebr. dkbl. Kinderwag. bill.
3 v. Heudn. Pöfer Str. 37, II. vt.

Gebr. Kinderwagen bill. a. vt.
St., Gemelndeamtstr. 17, II. vt.

**Schuhbazar
Joske**
Windmühlenstr. 8/12
empfiehlt

zum Pfingstfeste:

Damenstiefel schwarz und farbig von **8.75** an

Damen-Halbschuhe schwarz u. farbig
in reizenden Formen u. Ausführungen von **6.75** an

Weisse Leinen-Halbschuhe
in verschiedenen Arten von **5.50** an

Elegante Herrenstiefel schwarz
in neuesten und besten Passformen von **10.50** an

Kinderstiefel und Halbschuhe in guten
Qualit. äusserst preiswert!

**Sandalen, Spangenschuhe
Turnschuhe** in Leder und Segeltuch
In vielen Preislagen!

Kindw. St., Merseb. St. 37, III. I.
Unterh. Kinderwagenbill. a. vt.
Städt. Vorkörperer St. 51, II. I.

Unterh. Klappwagen zu verk.
Volkst., Haber 40, III. r.

**Getb. mod. guterh. Kor-
kinderwagen (Räder)**
mit Griff oben am Verdeck,
3 vt. Rudstr. 25 d, III. r.

Kindw. St., Spittastr. 13, II. vt.

**Klappwagen enorm
billig!**
Der Weg lohnt sich!

Engros-Lager Rudnitz, Luth-
strasse 20, I. r. r. d. t.

1915er Modelle staun. bill.
KL. Wasserfässchen u. Pfingst-
mägen bill. St., Josephstr. 21.

Makulatur
wird abgegeben
Exped. d. Volkszeitung.

Herren- u. Damenrad 40 u. 45
vt. Off. R. 2. v. Weisenfeld. St.

Es empfiehlt sich, kleine
Zusätze auf

Postanweisungen
zu schreiben. Das Porto
beträgt für Beträge bis
5 Mark nur 10 Pfg.

Arbeitsmarkt

tücht. Bauschlosser
für dauernde Beschäftig.
sucht
R. Patzschko, Molkauer St. 24

Tüchtige Fräser
als **Vorarbeiter**
gesucht. [3402*]
Maschinen- und Werkzeugfabrik
Akt.-Ges. vorm. Aug. Paschon
Cöthen, Anhalt.

Arbeiter
werden sofort angenommen
Auszahlung Stkr. 4.
Laufburche (Schulz, H. H. H.)
Drogerie Waisenhausstr. 20

Zimmerleute
werden eingestellt.
G. Albrecht, Baugeschäft, Roltzsch-Bitterfeld. [3]

Tüchtiger Werkzeugschmied sofort
Deutsch. Maschinen- und Papier-Industrie-
werke G. m. b. H., Lindenan, Rlyner Str. 03/05.

KARTEN
des europäischen
Kriegsschauplatzes
Massstab 1:2000000
Preis 1.50, L.-, 0.00 Mk.
Leipz. Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Str. 10/21.

Kartoffel-Verteiler

Gute Speisefertigkartoffeln
bläufrote, Zentner 6.50 Mk.,
weiße, Zentner 6.75 Mk.,
Schulter, Pl., Alingenstr. 1-5.
Mehrere Wagenladungen
erhältliche, weiße
Speisekartoffeln
Zentner 6.60 Mk. ab Post,
siehe heute und folgende
Tage zum Verkauf.
Starms Obst- u. Fisch-Zentrale
Klisch, Diebstauer Str. 58, Tel. 40356.

Achtung!
21 Wagon Holland. Lande-
Salat, ff. starke lange
Gurken sehr billig
Markthallenstand 541
Toreingang an der Sparkasse.

Speisekartoffeln
verkauft von heute bis auf
weiteres: **Weisse 6.25** A
rote 6.— A pro Zentner
ab Lager GutsMuthstr. 10,
Fischer & Schöbel
Telephon 13687.

Fr. Thür. Speisekartoffeln
das Beste was es gibt
Reinhardt, Alingshöcher
Klischstraße 17a, p.

**500 Zentner hochfeine
Speisekartoffeln**
St. 6.50 A 10 Pfd. 70 s
Kartoffelhandl. Heinz
Bund., Demmeringstr. 63, G.

Bermittelte Anzeigen

Möbelfuhren
v. 10. A an Anton Klug, Lind.
Josephstraße 22, I. I. Tel. 33070.

Extra-Bellage dieser Nummer:
Von der Firma Konfurs-
masse-De. Kauf Gärtner,
Leuzsch, ein Prospekt für
die Abonnenten in Leuzsch,
Wöhlich-Christenberg, Gumborf,
Wardel und den Teil von
Lindenan, der an Leuzsch
anschließt.



Aussergewöhnlich billige Pfingst-Angebote

Sport-Paletots
 halblang, 5mal gesteppt, in feinfarb. Covercoat und den neuesten Stoffen
Mk. 21.25 bis Mk. 54.00
Ulster- u. Reise-Paletots
 1- u. 2-reih. Jg. Form Mk. 13.50 b. Mk. 48.00
Aparte Paletots
 in schwarz u. marengo, auf Serge od. Seide
Mk. 14.00 bis Mk. 57.00.
 Imprägn. Sport-Regen-Paletots, Boz. Mäntel mit extra Gummi-Einlage, Reubelt. in Gummi-Mänteln, Pelertinen für Damen und Herren von Mk. 8.25 bis Mk. 32.00.

Ueberwältig. grosse Auswahl in Herren-Sakko-Anzügen
 in 1- u. 2-reih. Sakkoform, höchste Neuheiten in apartesten farbigen Dessins
Mk. 13.75 bis Mk. 57.00
Neuheit: Marengo Sakko u. f. m. feingestr. Rock mit Weste | Boinkleid
Mk. 36.00 bis Mk. 58.00
 Gebrock-, Frack- und Besuchs-Anzüge in vollem Seidenrevers **Mk. 27.00 b. 68.00**
 Hochaparte Boinkleider u. Fantasie-Westen.
Sport-Anzüge mit lang. Breeches **15⁵⁰-42**
 in impr. Loden, Manchester, oder apart. Stoffen.



Gebr. Rockmann nur Leipzig-Reudnitz
 Dresdner Strasse 73-75.
 Inhaber: Gottfried Hühne.
 Strassenb.-Haltst. Reudnitzer Depot.
 (7 Minuten vom Augustusplatz R u. K.)

Separat-Abteilungen für ff. Mass-Schneiderei.

Trotz durchgängig erhöht. Aufschläge des Rohmaterials halten wir unsere alten Preise.

Boni Vorzeiger dieses erhält 10 Proz. Rabatt!

Uniformen für Militär und Beamte.

Die unterzeichneten Firmen sind übereingekommen, in diesem Jahre am

Dienstag nach Pfingsten, also am 25. Mai d. J.,

ihre Geschäfte gänzlich geschlossen zu halten.
 Leipzig, den 19. Mai 1915.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Bank für Grundbesitz. Bank für Handel und Industrie Filiale Leipzig. B. Breslauer. Bruhm & Schmidt. Commerz- und Disconto-Bank Filiale Leipzig. Deutsche Bank Filiale Leipzig. Dresdner Bank in Leipzig. Erbländischer Ritterschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen. Frege & Co. Knauth, Nachod & Kühne. Leipziger Credit-Bank. Leipziger Immobiliengesellschaft. Leipziger Kriegskreditbank Aktiengesellschaft. Leipziger Wechselstube H. Imann & Co. A. Lieberoth, Bankabteilung. George Meyer. Meyer & Co. Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. H. C. Plaut. Privatbank zu Gotha Filiale Leipzig. Vetter & Co. Vieweger & Co.

Rheinperle Solo } Dellkatef-Margarine
Cocofa
 (Pflanzen-Butter-Margarine)
 sind und bleiben die Elite-Marken der Margarine-Industrie. Sie sind in ständiger, die Naturbutter voll und ganz zu ersetzen. Sind in jedem Nahrungsmittelgeschäft zu haben und kosten bedeutend weniger als Butter. Beim Einkauf verlange man aber ausdrücklich diese Marken und achte auf die Firma **Jugend & Weitzen**, Gosh (Rheinland), als die Fabrikanten. Fabrikniederlage: **Eduard Brade, Leipzig.** [*] Fernsprecher 2205.

Wer auf Reinlichkeit hält
 wasche seine Kochtöpfe, Fleischbrett, Löffel Gabeln usw.
 nur mit einer Auflösung von
Minlos'schem Waschpulver
 und spüle mit reinem Wasser nach.

Billige Preise

Nur am 22. Mai

Nur am 22. Mai

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe, extralang, schwarz, leder, Baumwolle Paar **45 Pf.**
Damen-Strümpfe, extralang, schwarz, leder und einfarbig Paar **55 Pf.**
Damen-Strümpfe, extralang, prima Nako-Qualität, schwarz, leder und einfarbig Paar **75 Pf.**
Damen-Strümpfe, extralang, prima Flor-Qualität, schwarz, leder und alle modernen Farben Paar **85 Pf.**
Damen-Strümpfe, extralang, Seide imitiert, leder und alle modernen Kleiderfarben Paar **1.10**

Handschuhe

Damen-Handschuh, farbig, alle Größen, vorzüglich in Sitz und Haltbarkeit **45 Pf.**
Damen-Handschuh in schön sortierten Farben **65 Pf.**
Damen-Handschuh, weiß, 12 Knopf, mit und ohne Finger **30 Pf.**
Damen-Handschuh, farb., m. schwarz. Aufsicht **75 Pf.**
Staccé-Handschuh für Damen, in Farben sortiert, weiches, dehnbare Leder **1.45**

Modewaren

Mullweste mit Hohlbaum u. Faltchen, vorzügl. Qualität, **65 Pf.**
Tüll-Unterziehweste mit Stehbund, aus gutem waschbarem Tüll mit Einfähen **75 Pf.**
Batistblusen- und Jackettfragen, gestickt und mit Spitzen verziert **68 Pf.**
Blusen- und Jackettfragen, neueste Formen, schöne Ausführung **95 Pf.**
Stuarfragen und Faltenfragen, Glacebatist, gestickt, reizende Form **85 Pf.**

Kinder-Strümpfe

Kinder-Strümpfe, 1+1 gestrickt, schwarz und leder, gute, kräftige Qualität.
 Größe 10 9 8 7 6 5 4 3 2
 Paar **70 65 60 55 50 45 40 35 30 Pf.**
Kinder-Strümpfe, reine Wolle, 1+1 gestr., schwarz u. leder
 Größe 10 9 8 7 6 5 4 3 2
 Paar **160 140 125 110 100 90 80 70 60 Pf.**
Kinder-Wadenföckchen, Baumwolle, schwarz, weiß, leder, rosa, hellblau, beige.
 Größe 8 7 6 5 4 3 2 1
 Paar **55 50 45 40 35 30 25 20 Pf.**
Kinder-Wadenföckchen, farbig, mit Wollrand, nicht rutschend.
 Größe 8 7 6 5 4 3 2 1
 Paar **75 70 65 60 55 50 45 40 Pf.**

Herren-Artikel

Selbstbinder, Foulard, reine Seide **85 Pf.**
Selbstbinder, einfarbig, breite Form, nur mod. Farben, **50 Pf.**
Sporthemd, Baumwoll-Manell, 1a Verarbeitung, mit losem Kragen **2.50**
Schiffhemd, weiß, mit breitem, modernem Kragen, **2.75**

POLLICH